

Schluss mit Tierversuchen!

**AUCH DIE TIERE HABEN EINE SEELE.
DER MENSCH HAT KEIN RECHT, SIE QUALEN UND ÄNGSTEN
AUSZUSETZEN, auch nicht «zum Wohle des Menschen».**

Der Tierkörper reagiert auf chemische Substanzen oft ganz anders als der menschliche Körper, daher z. B. die medikamentös bedingten Missbildungen bei Neugeborenen, die durch zahlreiche schädliche Medikamente verursachten Krankheiten, Süchte und anderen Nebenwirkungen.

Obwohl uns eine unübersehbare Zahl verschiedener Medikamente zur Verfügung steht, gibt es heute nicht weniger Kranke als früher.

Daher verlangen wir anstelle der oft grausamen Tierversuche

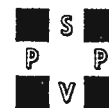
- den Einsatz von Alternativmethoden (Zell-, Gewebe- und Organkulturen, Computertechnik, mathematische Modelle) bei der Entwicklung und Prüfung von Medikamenten, Kosmetika usw.
- die Anwendung der Film- und Videotechnik in der Ausbildung von Ärzten und Veterinärmedizinern.

**WIR LEHNEN TIERVERSUCHE AUS ETHISCHEN GRÜNDEN AB,
denn dies gebietet uns die Ehrfurcht vor dem Leben.**

Unterstützen Sie uns in unserem Kampf durch eine Spende,
oder werden Sie Mitglied unserer Organisation (Jahresbeitrag Fr. 15.–,
inkl. vierteljährlich erscheinende Zeitung)!

Schweizer Liga gegen Vivisektion

8 chemin du Cèdre, 1224 Chêne-Bougeries/GE
Tel. 022/49 73 37 Postcheckkonto 12-2745



Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

Dr. phil. Theo Locher

Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brugg

Telefon privat: 032 53 20 53

(nicht erreichbar 18.30 – 19.15 h)

Zweijahresabonnement: **Fr. 20.–/DM 20.–**

(für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement
im Jahresbeitrag von **Fr. 50.–** inbegriffen)

Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,

Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.

Postcheckkonto 25 - 12 526, SVPP, Biel.

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen
Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfession-
nell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnis-
theoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit
kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese
Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:	Seite
Experimente und Erfahrungen	1
Schweiz. Vereinigung f. Parapsychologie	6
Unbekannte Energie in Steinkreisen?	12
Schweiz	14
Schweiz. Verband zur Förderung natürlicher Heilverfahren	19
Ausland	20
Bücher und Zeitschriften	23

Mai 1984

19. Jahrgang

1. Nummer

Der Redaktor gibt Ihnen anhand zahlreicher ausländischer und schweizerischer Zeitschriften einen Überblick über Forschung und Aktivitäten in der ganzen Welt. Die nicht unterzeichneten Beiträge entstammen seiner Feder.

Automatische Malerei!

Wer gerne ein Gemälde des verstorbenen automatisch malenden HEINRICH NÜSSLEIN erwerben möchte, telefoniere oder schreibe Frau Margarete Barro, Thalerstrasse 187, 9410 Heiden.

Monatliche Zusammenkünfte der Regionalgruppe Bern!

Jeden letzten Freitag des Monats um 20 Uhr im Schulungszentrum der Alpina-Vers. Gesellschaft, Monbijoustr. 31 (Untergeschoss) in Bern (10 Min. v. Bahnhof, linke Strassenseite). Referate mit Diskussion und Experimente!

Auskunft erteilt: Annemarie Christen, Lorrainestr. 30, 3013 Bern, Tel. pr. 031/42 26 12.

Adressänderungen und Anmeldungen als Abonnent oder Mitglied der SVPP sind an die Kassierin, Frau E. Weyeneth, Tiefenmatt 2, 2500 Biel, zu richten!

Karel Kuchynka †

Dieser grosse Kämpfer für die öffentliche Anerkennung der PP ist am 27. März 92-jährig verstorben. Nach Abschluss seines Rechtsstudiums mit dem Dr. iur. studierte er an der Karls-Universität in Prag noch Psychologie und Psychotechnik und stand dann als Statistiker und Psychotechniker in öffentlichen Diensten. Als Ministerialrat diente er 1948 bis 58 dem Ministerium für Industrie. Was seine parapsychologische Tätigkeit angeht, nahm er bereits 1927 an Experimenten mit der berühmten Maria Silbert teil, gefolgt von Experimenten mit Rudi Schneider, Kordon Veri, Stephan Ossowiecki und andern parapsychologisch begabten Medien. 1928–42 redigierte er in der grössten Wochenschrift des Landes die ständige Rubrik Parapsychologie. So vermochte er die grosse Leserschaft (Auflage 20'000) über die Forschung in der weiten Welt zu orientieren und verfasste über 200 grössere Fachartikel. Die zwei von ihm organisierten internationalen Tagungen fanden ihren Niederschlag im Buch: «Probleme der Metapsychik». In tschechischer Sprache erschien 1947 sein Buch: «Die Rätsel der menschlichen Seele». Zahlreiche Artikel in den international anerkannten parapsychologischen Zeitschriften entstammen seiner Feder. 1973 verlieh ihm die SVPP eine Auszeichnung «in Anerkennung seiner zahlreichen experimentellen und historischen Arbeiten seit 1927».

Experimente und Erfahrungen

PK im Glaskasten

An den Basler Psi-Tagen sahen wir im Filmforum den sensationellen Streifen der Psychokinese-Phänomene der Cox-Richards-Experimente im Staate Wisconsin, USA. Wir konnten verfolgen, wie eine Reiterfigur, Papierstücke, ein Kugelschreiber und andere Objekte sich von selbst verschoben, sich umlegten, herunterfielen, ein Propeller immer wieder zu laufen begann, die Karten der 5 Zener-Symbole sich rasch aufrehten und wieder hinlegten u.a. Immer wieder beobachteten wir, wie ein Ballon sich aufblies, an Luft verlor und neuerdings bis fast oder ganz zum Platzen sich ausdehnte. Ein Erschütterungsschalter löste das Einschalten zweier Lampen und einer Filmkamera aus. Innerhalb dieser Cox-Experimente kam es sogar zu Durchdringungen: zwei Ringe gingen plötzlich ineinander, ein dritter Ring apportierte und durchdrang die andern. Ein Schreibstift erhob sich und schrieb viele Texte auf hingelegte A4-Blätter (direkte Schrift!). Der geschriebene Text erwies sich als sinnvolle Antworten auf die von Professor Puthoff u.a. gestellten Fragen. Von Manfred Kage, einem der Referenten des Kongresses, der an diesen Versuchen ebenfalls teilnahm, erhielt ich die viele Seiten umfassenden Texte zum Lesen; ich kam zur Überzeugung, dass sie von einer seelisch-geistig hochstehenden Persönlichkeit abgefasst sein müssen; sie enthielten u.a. ethische Ratschläge an die Teilnehmer. Kage bestätigte uns, dass er dort auch die Levitation eines Tisches bis zur Decke hinauf erlebt hatte, wobei die gespannt lustige Stimmung das Phänomen begünstigt hatte. (Workshop Kage der Basler Psi-Tage 83)

Neue Experimente mit Löffelbiegern

Dr. Heinz Berendt von Jerusalem hat mit Markus Ronny zahlreiche Experimente vorgenommen: bei einer am Stiel des Löffels erzeugte Verdrehung betrug die Drehzone bloss 1 cm, was mit Gewalt nicht erzielt werden kann; unter Beobachtung drehte sich ein Löffel von selbst zwischen den Händen Ronnys; eine Fülle an Biegeformen zeigte Berendt im Bild (Verbiegungen von Besteck, Schlüsseln, Münzen, Plastik, Stoppen einer Uhr aus Distanz und psychokinetisches Drehen eines Zeigers). Eine grosse Zahl von Forschern schilderte am Basler Kongress ihre Beobachtungen bei Biegeexperimenten mit J. P. Girard, Silvio, Ronny und andern Psychokineten. Hingegen wissen wir immer noch wenig über die vom Körper der Versuchsperson ausgehende Energieform. Prof. Dr. J. B. Hasted von London hat in seinen Experimenten mit 17 Jugendlichen und Kindern festgestellt, dass diese Energie nicht wie eine Strahlung auf das Objekt wirkt, sondern wie eine Wolke dieses umfasst und durchdringt. Für diese Forschungen mit den neuen theoretischen Erklärungsversuchen wurde er 1978 mit einem Preis ausgezeichnet. Das Körper-Seele-Problem ist immer noch ungelöst. Wille, Wunsch und Vorstellung können auf Materie verändernd einwirken. Psyche und Physis sind in einem für uns unverständlichen Zusammenhang. Professor Rothschild von Israel und Dr. med. Hans Naegeli von Zürich versuchten in ihren Vorträgen, die Paraphänomene philosophisch zu durchdringen und einzuordnen. Leider sind die in jüngster Zeit entstandenen Denkmodelle der modernen Physik für den Laien bei weitem zu kompliziert, zu sehr Gedankengebäude mit zahlreichen völlig neuen Begriffen. Wir denken hier besonders an die 6-dimensionale allgemeine Feldtheorie nach Burkhard Heim, welche neben unsern 3 Raumdimensionen 3 Transdimensionen postuliert, somit auf zwei komplementären Systemen aufbaut. Diese das physikalische Weltbild stark erweiternde Theorie soll im ganzen auf 209 Begriffen fassen und viele Denkansätze für die Verknüpfung dieser Begriffe geben. Von immer mehr Spezialisten wird diese Feldtheorie ernstgenommen, und Messungen sollen sie bereits bestätigt haben. Aussagen der Weltreligionen sollen einen neuen Sinn durch sie erhalten, und nachtodliche Zustände würden mit den 3 Transdimensionen erklärbar. (Basler Psi-Tage 1983. Referate von H. Berendt, J. B. Hasted, E. Senkowski u.a.).

Uri Geller ist noch aktiv!

Seit 1974 ist er berühmt und verleumdet wegen seiner Fernseh-Auftritte in zahlreichen Ländern, wo zu Zehntausenden Bestecke u.a. sich bogen und jahrelang defekte Uhren wieder liefen.

Während der Funkausstellung in Berlin im letzten Jahr trat Uri Geller in der Sendung «Na sowas» auf, worauf Unmassen an Zuhörern und Zuschauern die Telefonleitung des ZDF und des Senders Freies Berlin blockierten. Tausende kaputter Uhren, die z. T. seit Jahren nicht mehr liefen, begannen zu laufen, wird berichtet. Dieses Phänomen bleibt für Physik und Psychologie unerklärt. (Esotera 11/83)

Exorzismus – Unverstand der Kirche?

Karl Emmenegger geht aufgrund von «vielen Fällen in der eigenen Praxis» mit der katholischen Kirche ins Gericht wegen ihrer überholten und zu wenig erfolgreichen Methode des Austreibens von Teufeln und Dämonen aus Besessenen (Exorzismus). Nach seinen Erfahrungen handelt es sich nicht um Dämonen oder Teufel, sondern um hilfsbedürftige niedere Verstorbene, die Menschen besessen machen. Er empört sich und bekämpft die Verteufelung dieser Jenseitigen beim kirchlichen Exorzismus, der einerseits gegenüber letztern höchst ungerecht und schädigend ist, anderseits die Besessenen in zahlreichen Sitzungen unnötigen Qualen aussetzt. Emmenegger bezeichnet sich selber als Geistheil, da es ihm «nur mit der von den Geistern übertragenen Kraft möglich ist, leidenden Menschen zu helfen».

(Karl Emmenegger: Brücke ins Jenseits. Interbook Verlag, Vaduz 1983)

Psi in Rotchina

Ein Gespräch mit dem Vizepräsidenten der «Chinesischen Parapsychologischen Gesellschaft», Prof. Wei Nengrun aus Wuhan, während seines Besuches in der BRD).

Die weitverbreitete Forschung der PP in China wird erst in den letzten Jahren bekannt bei uns. Dafür erstaunen umsomehr die eindrücklichen Phänomene und deren geradezu selbstverständliche Anerkennung. Elmar Gruber befasst sich in seinem Beitrag vornehmlich mit «Körperlesen» von Kindern. Diese entschlüsseln zusammengefaltete Zeichnungen, in die Kniekehlen oder ans Ohr gehalten, mit verblüffender Übereinstimmung. Xiong Jie z. B. versucht während eines Experiments in Deutschland eine gezeichnete Maus zu entziffern, wischt dann aber eine der Maus ähnliche Skizze wieder aus. Wie sich beim Entfalten zeigt, hatte sich die Tintenzeichnung durch das Zusammenfallen völlig verwischt. «Leise Zweifel» beschleichen den Berichtersteller, weil diese Häufigkeit von ASW-Begabungen bei Kindern scheinbar nur im Fernen Osten vorkommen soll, unter Laborbedingungen aber oft versagen. Gruber gibt aber zu, «dass hier eine neue Generation von PSI-Forschern mit einer uns unbekannten Naivität – im besten Sinne des Wortes – an ihre Untersuchung herangeht und vielleicht gerade deshalb erfolgreich sein wird».

(Elmar Gruber: Ein leiser Zweifel bleibt. In: Esotera 3/84) Guido Lauper

Die betrügerischen Aktionen des Bühnenmagiers James Randi zur Blossstellung der Parapsychologie

Mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht beweisbare Paraphänomene versuchte der Bühnenmagier James Randi mit zwei Trickkünstlern, Mark Edwards und Steve Shaw, beweiskräftig als Betrug zu entlarven. Unter dem «Projekt Alpha» sollten die beiden mit vermeintlicher Psychokinese Forscher des Mc Donnell Laboratory in St. Louis hinters Licht führen, welche dem falschen Spiel mit eigenen Experimenten und strengen Kontrollen rasch auf die Spur kamen. Randi glaubt trotzdem, hätte er genug Zeit und Geld, würde er die Parapsychologie insgesamt als Täuschung entlarven können. Doch selbst Psi-Gegner bezeichnen Randis Vorgehen als unsachlich und der Wissenschaft nicht dienlich. Andererseits

sind aber auch Parapsychologen zu immer verfeinerten Untersuchungsmethoden angehalten.

(Unbek. Verf.: Das «Projekt Alpha». In: Esotera 11/83)

gl

Zwillingsforschung in USA

Wenn 2 Zwillingsbrüder für ihre erste Begegnung 36 Jahre nach ihrer Geburt eine Samtjacke, weisses Hemd und dunkle Kravatte anzogen, dieselbe Art von Brillen trugen, bei Pferderennen in den meisten Fällen aufs gleiche Pferd setzten usw., dann ist hier eine gegenseitige (natürlich unbewusste) telepathische Beeinflussung, «Absprache» durchaus denkbar. Viele Übereinstimmungen im Geschehen der beiden Leben sind aber nicht telepathisch erklärbar: gleichzeitige Unfälle unter gleichen Umständen, gleichzeitige gleichartige Begegnungen, Erfolge, Ereignisse aller Art. In solchen Fällen dürfte es sich wohl um synchronistisches Geschehen im Sinne von C. G. Jung handeln (Anziehungskraft des Entsprechenden, also um nicht-ursächliche Zusammenhänge).

An der Universität von Minnesota in USA hat Professor Bouchard in einem Team von Psychologen, Neurologen und Physiologen bisher 31 Zwillingspaare – eineiige, die bekanntlich erbgleich sind – untersucht und zwar solche, die in frühester Kindheit voneinander getrennt wurden und jahrelang keinen Kontakt hatten. Mit unserer Art des kausalen Denkens ist dieses Geschehen nicht erklärbar. Das Naturgesetz sinnvoller Anordnung von Entsprechendem (eng zueinander gehörende Menschen wie Zwillinge erleben immer wieder Gleiches, häufig sogar zu gleicher Zeit) hat C. G. Jung wiederentdeckt, besonders beim Studium der Denkweise unterentwickelter Völker.

Mutet es nicht unheimlich an, wenn zwei Brüder getrennt von beiden Adoptiveltern Jim getauft werden, beide getrennt Tankwart, dann Hilfssheriffs, schliesslich Lehrer werden, beide einen «Toy» als Hund halten, die gleiche Zigarettensorte rauchen, zweimal verheiratet sind, je ihre erste Frau Betty hiess, und die zweite Linda, beide ihren Sohn James Allen nannten u. a.? Beide gingen in die Ferien zum gleichen Hunderte von Kilometern entfernten Strandabschnitt. Alle diese Übereinstimmungen sind wissenschaftlich untersucht und dokumentiert worden.

(Esotera 9/83)

Beobachtung des Feinkörpers

Dr. Ernst Wälti hat während des Austrittsvorgangs und während des ausgetretenen Zustands oft seinen grau-weisslichen feinstofflichen Körper beobachten können. Er tastete dessen Kopf, Augen, Augenbrauen, Nase, Haare, Brust, Arme und Beine und empfand diese als fest, aber ohne die körperliche Wärme. Seine ausgetretenen hin und her schwan-kenden Beine mit silbrig-glasiger Oberfläche waren halb durchsichtig, indem er Zimmergegenstände dahinter erblickte. Ebenso betrachtete er seine Hände, die er durch die Bettdecke erhob. Öfters erlebte er, dass er Hosen anhatte und diese beim Gehen gegen die Schienbeine schlugen. Auch andere Ausgetretene haben dies bestätigt. Sein Unbewusstes schien ideoplastisch diese feinstofflich zu schaffen. Das kreative Potential der Psyche stellte nicht nur er fest. Die an seinem Feinkörper

beobachteten Lichterscheinungen und Flammenbüschel dürften auf eine Wechselwirkung mit der Materie zurückzuführen sein.

Je nach seiner inneren Erwartung und seinem Willen vermochte er Wände, Türen, Fenster usw. zu durchdringen oder auch nicht. Als Naturwissenschaftler stellte er zahlreiche Versuche an. Mit Tasten stellte er auch das Band, die silberne Schnur zwischen Hinterkopf des Feinkörpers und physischem Leib fest, das von vielen Autoren mit Austrittserfahrung beschrieben wird. Höchst erstaunt war er über die Reaktion dieses lebendigen Bandes und des feinstofflichen Körpers auf seine Wünsche und Vorstellungen. Während ideoplastische Bildungen berührt werden konnten, wurden grobstoffliche Gegenstände, Möbel, Wände immer fragwürdiger, schemenhafter, transparent, durchdringbar, unwirklich! Bei seiner Rückkehr in den physischen Körper sah er oft doppelt, von zwei verschiedenen Standorten aus. Diese Daseinsebene empfand er, wie wenn sie seine Heimat wäre. – Sein im Oktober i.J. erschienen Buch enthält eine Fülle an konkreten Feststellungen über dieses Erleben einer nicht grobstofflichen Umwelt.

(Ernst R. Wälti: Der dritte Kreis des Wissens. Ausserkörperl. Erfahrungen – eine Mystik der Naturwissenschaft. Ansata Verlag, 1983)

Wie ich Reinkarnations-Therapeutin wurde

(Erfahrungen in Indien und USA, Ausbildung, Behandlung psychischer Schäden). Vorträge in Bern und Biel, 10./11. November.

Vor vollen Sälen schilderte uns diese junge erfahrene Therapeutin einerseits ihr Werden, andererseits das Vorgehen bei der Rückführung. Diese nimmt sie nach vorangehender Aussprache mit dem Klienten vor, ohne diesen in Hypnose zu versetzen. Der Klient antwortet auf die kurzen Fragen also bei vollem Bewusstsein. Entscheidend für den Erfolg der Therapie ist das Wissen, wie zu fragen ist. Einige Beispiele: «Haben Sie Träume, die sich öfters wiederholen? Welchen Leitsatz pflegen Sie oft zu sagen? Was fällt Ihnen bei diesem Wort ein? Welches Gefühl haben Sie dabei? Was haben Sie dem andern angetan? Was tut er? Was würden Sie ihm jetzt sagen?» Viel praktische Erfahrung und grosse tiefenpsychologische Kenntnisse sind erforderlich, bevor man selber Menschen behandeln darf. Frau Vallières hat vier Jahre lang bei einem Arzt in Los Angeles gelernt und einige Hundert Stunden sich selber zurückführen lassen.

Es geht nicht darum, ein ganzes früheres Leben aufzuarbeiten, bewusst zu machen. Nur das Schlüsselerlebnis eines Problems muss gefunden werden. Der Klient soll nicht mit seinem Verstande argumentieren, sondern den ersten ihm einfallenden Gedanken mitteilen. Sehr viel unangepasstes Verhalten bei bestimmten Situationen, sehr viele Ängste und auch Schmerzen sind nach Auffassung der Referentin zurückzuführen auf Traumata (seelische Verletzungen), die sich in einem früheren Leben ereigneten. Anscheinend sehr häufig sind es Traumata im Zusammenhang mit einem gewaltsamen Tod.

Fragen wir uns: Könnte es sich bei den Schilderungen der Patienten nicht um Phantasieprodukte ihres Unbewussten handeln? Diesfalls wäre der Klient an dem oft tragischen, aufregenden, erschreckenden Geschehen gefühlsmässig doch nicht oder wenig beteiligt. Die Praxis aber lehrt das Gegenteil: Patienten werden wütend, brechen in Tränen aus, zeigen deutlich das Erleben der damaligen Angst. Eine andere Hypothese wäre, dass ihr Unbewusstes ein stark emotional geladenes Geschehen eines früheren Lebens symbolisch darstellt durch einen theatralischen Handlungsablauf. Hauptsache aber ist, dass diese Reinkarnationstherapie vielen Menschen hilft, sie zum Selbsterkennen führt und ihre Probleme löst, sodass sie sich künftig nun besser entwickeln können, unbelastet von wiederholten oft peinlichen Fehlverhalten oder Ängsten. Aber – eine solche Behandlung, die ein Problem zu lösen hat durch das Aufarbeiten seiner alten Ursachen, erfordert viele Stunden harter Arbeit für Therapeutin und Patient.

Frau Vallières verstand es, die Hörer mit ihren leicht verständlichen Schilderungen aus der Praxis ihrer Aussprachen und Rückführungen zum

Nachdenken über ihr eigenes Leben zu führen. Dies zeigte sich bei der nicht enden wollenden Folge von gestellten Fragen. Auch wenn das Vortragsthema wirklich am Rande der PP lag, hat sich das Wagnis reichlich gelohnt. Man darf ruhig behaupten: wer nicht anwesend war, hat Wesentliches verpasst.

Am Freitag und Samstag liessen sich mehrere Mitglieder der SVPP in Sitzungen zurückführen. An einer Rückführung durfte ich teilnehmen und konnte daraus für das eigene In-sich-Gehen Wertvolles lernen. TL

Zum bernischen Gesundheitsgesetz

Allen Grossräten des Kantons Bern stellte die SVPP vor der 1. Lesung des Gesetzes im Parlament ein vom Vizepräsidenten Prof. Dr. C. A. Meier und dem Präsidenten unterzeichnetes Schreiben zu. Leider blieben unsere Ergänzungsvorschläge ohne Wirkung. Der Schreibende nahm daraufhin mit dem Präsidenten und 7 Mitgliedern der vorberatenden Kommission dieses Gesetzes persönlichen Kontakt auf. In einem Brief mit beigelegten Dokumenten begründete er die Vermutung, die Gesundheitsdirektion beabsichtige, mit der vorgesehenen Prüfung die Aktivität der Heilpraktiker stillzulegen. Zudem wies er auf die Schwierigkeiten der Festlegung des Prüfungsstoffs und der Zusammensetzung der Prüfungskommission aus Kennern der natürlichen Heilverfahren hin. Er stellte in diesem Schreiben auch die Situation der Heilpraktiker dar für den Fall, dass weitgehend die Verordnung des Kantons Baselland übernommen werden sollte, wie dies die Gesundheitsdirektion laut 2. Vortrag an den Regierungsrat vorsah.

Vorschlag A. des Schreibenden lautete: Belassung der Heilpraktiker in Art. 38, Ausarbeitung des Prüfungsstoffs durch Kenner, nicht etwa Gegner (!) und sinnvolle Zusammensetzung der Prüfungskommission aus Kennern.

Vorschlag B.: Verzicht auf Einbeziehung der Heilpraktiker ins Gesetz unter Ergänzung von Art. 14a, damit dieser Artikel nicht zum vornherein alle Heilpraktiker verbietet.

In der Sitzung der vorberatenden Kommission vom 20. Dezember 83 wurde nach eingehender Diskussion – die Schwierigkeiten des Prüfens wurde nun allen klar – mit 10:10 Stimmen und Stichtentscheid des Präsidenten knapp beschlossen, die Heilpraktiker trotzdem im Gesetz zu belassen. Hingegen teilte der Präsident dem Schreibenden mit, der Grossrat werde in der 2. Lesung im Februar wohl deren Herausnahme aus dem Gesetz beschliessen. Wenn der Rat nun letzteres beschlossen hat, ist dies der SVPP zu verdanken: nur durch unsere Aufklärungsarbeit sahen die Grossräte ein, dass eine gerechte Behandlung der Heilpraktiker nicht möglich ist und dass eine sinnvolle Prüfung derselben mit sehr grossen Umtrieben verbunden wäre. Die Belassung der Heilpraktiker in der Illegalität (gemäss Art. 14) ist das kleinere Übel. Der bisherige Zustand wird also beibehalten, auch wenn es juristisch ein Unsinn ist, dass jedermann von der illegalen Tätigkeit der Heiler weiss, diese aber weitgehend geduldet wird. Aus Gründen der Gleichstellung können wir nicht erreichen, dass die Heilpraktiker durch Nennung in Art. 38 eine öffentliche Anerkennung finden, dabei aber ohne Ausbildung und Prüfung

praktizieren dürfen! Wesentlich für den Schutz der Heilpraktiker ist das Wissen der Gesundheitsdirektion um die Existenz von zwei Institutionen, die in Fällen ungerechtfertigter Klagen gegen Heilpraktiker deren Interessen verteidigen werden, nämlich unsere SVPP und der Schweiz. Verband zur Förderung natürlicher Heilverfahren! (s. unter Kapitel: SCHWEIZ).

TL

Seminar über Reinkarnationstherapie

(Wir verweisen auf Nr. 44 unserer Orientierungsblätter, welche unsere Mitglieder im Januar erhielten; sie war diesem Thema gewidmet).

Am Wochenende des 21./22. Januar führte Frau Ingrid Vallieres 49 Teilnehmer in der Innern Enge in Bern tiefer in diese Behandlungsmethode ein. Dabei hat es sich gelohnt, laufend Notiz zu nehmen und diese Notizen später durchzuarbeiten. Dieses Seminar fand grosse Zufriedenheit bei den meisten Hörern. Frau V. vermag oft die Blockaden des Unbewussten zu durchbrechen, sodass verdrängte Inhalte heraufgeholt und bewusst gemacht werden können. Diese emotional geladenen Inhalte müssen dann mit dem Klienten gründlich aufgearbeitet werden, wodurch oft ein Fehlverhalten beseitigt werden kann. Diese Methode ist in der Tiefenpsychologie längst bekannt und hat sich bewährt, werde sie nun mit oder ohne Hypnose durchgeführt. Neu ist an der Reinkarnationstherapie, dass die Rückführung über die Geburt und das vorgeburtliche Leben hinaus in anscheinend frühere Leben geht. Ob die stark gefühlsmässig besetzten Ereignisse, die die Verursacher von Ängsten, Schmerzen, Fehlverhalten u. a. sind, wirklich in einem früheren Leben stattfanden oder bloss aus der Phantasie des Unbewussten stammen, lässt sich nicht entscheiden; letztere Produkte können auch lebhaft Gefühlsreaktionen beim Patienten zur Folge haben. Hauptsache, dass diese Therapie erfolgreich psychische Probleme zu lösen vermag. Die Grosszahl der geschilderten Ereignisse betraf Sensationelles, im Leben durchschnittlich selten vorkommendes Geschehen, weshalb die Vermutung naheliegt, dass viele dieser Fälle nicht auf ein früheres Leben zurückgehen, sondern der Phantasie des Unbewussten anzulasten sind. Andererseits aber wäre es verfehlt, aus weltanschaulichen Gründen die Möglichkeit auszuschliessen, dass sich ein Mensch an Ereignisse in einem früheren Leben erinnern könnte. Wie Frau V. bestätigte, hat sie noch nie einen Fall mit Erinnerung an ein früheres Leben nachgeprüft, leider. Gerade dies wäre für das menschliche Erkennen von grosser Wichtigkeit. Vom Klienten aus gesehen ist natürlich all dies irrelevant; er wünscht nur Hilfe in seinen Problemen. – Zum Schluss eine kleine Warnung: Da das Heraufholen von Inhalten aus dem Unbewussten und die Einwirkung auf dasselbe auch mit Gefahren verbunden sein kann, sollten nur genügend ausgebildete und eingeschulte Personen diese Therapieform ausüben. Frau Vallieres erfüllt diese Bedingung und verfügt über eine grosse Berufserfahrung.

TL

Jahresbericht des Präsidenten für 1983

Nach der kurzen Generalversammlung am 18. Februar in der Universität Bern wurden die zwei Preise 1983 an Prof. Dr. chem. Alfred Stelter

von Dortmund und Oberstudienrat Hubert Malthaner von München verliehen, der erste in Anerkennung des mutigen, gut dokumentierten Eintretens für die paranormalen Heilmethoden, der zweite für den Nachweis des Psychokinese durch Einwirkung auf Drehkörper. Professor Stelter hielt anschliessend den Vortrag über sein Spezialgebiet der ausserschulischen Heilmethoden, den er auch in Biel hielt. Als weitere Vorträge in Biel und Bern folgten im Ablaufe des Jahres die Themen: Besessenheit und Exorzismus unter bes. Berücksichtigung des Falls von Anneliese Michel (TL), Telefon- und Computerspuk in der BRD 1980–83 (Dr. Ralf Determeyer, BRD) und Reinkarnationstherapie (Ingrid Vallieres, BRD). Wegen des grossen Interesses für dieses erstmals gebotene Thema wurde am 21./22.1.84 darüber ein gut besuchtes Seminar durchgeführt, das grosse Befriedigung auslöste, aber für Frau Bütikofer, Kassierin Weyeneth und den Präsidenten unerwartet viel organisatorische Kleinarbeit und Nebenkosten bewirkte.

Der 18. Jahrgang unseres Bulletins enthielt wie üblich Kurzberichte über Forschung und Spontanerscheinungen im In- und Ausland, so über Apport, Dematerialisation, Uri Geller, Vorschauerscheinungen, Paraphysikalisches auf Filmen, Heilkraft, Psychometrie, Sterbeerlebnisse, einen neuen Feuerspuk in Italien, neue deutliche Tonbandstimmen, neue Tischrück-Experimente und die Abklärung des Besessenheitsfalls der Anneliese Michel in Klingenberg durch den Schreibenden. Ein für das Ansehen der PP nicht unwichtiges Thema war das neue bernische Gesundheitsgesetz.

Die drei Orientierungsblätter Nrn. 41, 42 und 43 des Jahres behandelten die Themen: «Der Computer-Spukfall in der BRD, paranormale Computer- und Telex-Verfälschungen sowie Telefonspuk»; «Ein Schwarzmagier quälte meinen Mann und mich»; «Ektoplasma – was ist das?». Zudem erhielten die Mitglieder ein Blatt mit der Liste weiterer Tonbänder über Vorträge, die Einladung zu den Basler Psi-Tagen in der Mustermesse u. a. Immerhin kamen Kurse an den Volkshochschulen Worb und Interlaken zustande, und der Präsident gab den Mitgliedern des Schweiz. Verbands f. technisches Betriebskader einen Überblick über die Phänomene der PP.

Eine grosse Arbeit für den Präsidenten und etliche seiner Schüler war die Erweiterung und Aktualisierung unserer PP-Ausstellung, die die einzige in Europa sein soll, was uns natürlich mit Stolz erfüllt. Sie wurde nun erstmals in der Firma Loeb in Biel im September/Oktobre während 2 Wochen der Öffentlichkeit gezeigt. Dort durfte die SVPP anlässlich der Aktion des Nidaugass-Leists sich mit ihren Filmen und ihrem elektronischen Testgerät vorstellen. Das Publikum wurde Tag für Tag durch Schüler des Wirtschaftsgymnasiums auf hellseherische, präkognitive und telepathische Leistung getestet.

An den Basler Psi-Tagen 1983 (3.–5. November) an der Mustermesse, an welcher auch die SVPP einen Informationsstand hatte, wurden wiederum unsere Ausstellung und unsere Filme gezeigt. Auch der im März gegründete «Schweizerische Verband zur Förderung natürlicher Heilverfahren» (SVNH) war mit einem Stand vertreten. Der Schreibende hatte wegen des Entwurfs zum neuen bern. Gesund-

heitsgesetz zu dessen Gründung angeregt und Vorarbeiten an die Hand genommen.

Nach der Stellungnahme des Vorstands der SVPP zum Entwurf des neuen Gesundheitsgesetzes erhielt der Schreibende eine Audienz beim kant. Gesundheitsdirektor und seinen beiden Juristen, die dort kaum Verständnis für das Problem natürlicher Heilmethoden zeigten. Die negative Einstellung der Gesundheitsdirektion gegenüber den Heilpraktikern ist von einigen Bemerkungen im ersten Vortrag der Direktion an den Regierungsrat her bekannt. Das vor der 1. Lesung im Parlament von der SVPP an alle Grossräte gerichtete Schreiben – unterzeichnet vom Vizepräsidenten Prof. Dr. C. A. Meier und dem Schreibenden – hatte kaum mehr Wirkung. Darauf nahm letzterer mit 8 Mitgliedern der vorberatenden Kommission dieses Gesetzes persönlichen Kontakt auf und belieferte diese und den Präsidenten der Kommission mit Unterlagen und mit einer Stellungnahme. Die nochmalige Unterredung mit einem massgeblichen Vertreter der vorberatenden Kommission und ihrem Präsidenten ergab, dass eine Zulassung ohne Prüfung nicht erreicht werden kann. Das kleinere Übel wäre die Herstellung des Ist-Zustandes, indem die Heiler wieder aus dem Gesetze entfernt werden. (Inzwischen hat der Grossrat in seiner 2. Lesung bekanntlich in diesem Sinne entschieden).

Der Präsident möchte allen Mitgliedern, vor allem der Kassierin Frau Weyeneth, der Chefin der Audiothek Fräulein Mürger, der Familie Kohler in Bern und Frau Bütikofer in Büren für ihre treue Pflichterfüllung herzlich danken. TL

Generalversammlung und Preisverleihung 1984 in der Universität Bern

Die GV vom 16. Februar 1984 genehmigte die Geschäfte einstimmig, mit Ausnahme der Wahlen. Aus dem Vorstand traten zurück: Dr. Manfred Busch aus beruflichen Gründen, Gertrud Bütikofer wegen Wiederaufnahme des Berufes sowie Dr. Franz Keller nach zwei vollen Amtsperioden. Mit nur einer Gegenstimme wurden neu gewählt: Dr. iur. Hermann Gilomen, Bern, und Dr. chem. Ernst Wälti, Münchenbuchsee. Zur Beratung des neuen bernischen Gesundheitsgesetzes orientierte der Präsident zur momentanen Situation. Die Streichung der Heilpraktiker im Art. 38 bedeutet zwar, dass der juristisch unsinnige Status quo beibehalten wird, ist aber für die HP immer noch günstiger, als wenn sie vor medizinischen Experten eine Prüfung ablegen müssten. In diesem Sinne verzichtet die SVPP auf das Referendum, ebenfalls auf die Beteiligung an einem Referendumskomitee. Die Abänderung der Gesetzesvorlage zugunsten der Heilpraktiker darf weitgehend auf die intensiven Bemühungen der Herren Prof. Dr. C. A. Meier und Dr. T. Locher zurückgeführt werden. Dankeschön.

Die Preise 1984 der SVPP erhielten Dr. med. Hans Naegeli, Zürich, Rolf Mayr, Trickkünstler, Münchenbuchsee, und Bernhard Wälti, techn. Assistent, Bern. Aus den Händen von Prof. Alex Schneider durften die Geehrten die Urkunden entgegennehmen. Dr. Naegeli (Fr. 2000.–) «In Anerkennung seines jahrelangen, vielseitigen Engagements für die Parapsychologie mit seinen Vorträgen, Artikeln und Büchern, besonders für die philippinischen Logurgen». Rolf Mayr und Bernhard Wälti gemein-

sam (Fr. 2000.–) «In Anerkennung der sorgfältigen Überprüfung von Psychokinese-Erscheinungen, besonders bei S. M. und ihrer mutigen Verfechtung in der Öffentlichkeit».

Guido Lauper

«Paranormales in der psychiatrischen Praxis, eigene Erfahrungen»

Vortrag von Dr. med. Hans Naegeli-Osjord am 15. Februar im Wirtschaftsgymnasium, Biel und anlässlich der Preisverleihung am 16. Februar in der Universität Bern.

1940 errichtete der Referent in Zürich eine psychiatrische Praxis nach der analytischen Methode C. G. Jungs, die im Gegensatz zu den Freudschen Lehren zum transzendenten Raum offen ist. Naegelis Praxis war und ist für alle sozialen Schichten zugänglich. So und durch sein menschenfreundliches und lebensnahes Wesen erfährt er von paranormalen Erlebnissen seiner Patienten, die dem naturwissenschaftlichen Theoretiker meist verschlossen bleiben.

Naegeli stellte den Zuhörern sein naturphilosophisches Denken vor, nach welchem jedem grobstofflichen Organ eine feinstoffliche Entsprechung und Energie übergeordnet ist. D. h. der feinstoffliche Leib bildet die äussere Form des sichtbaren Leibes. In diesem Sinn ist die ganze Materie belebt. Die feinstoffliche Energie als Schutz für den Körper sieht Naegeli etwa beim Feuergehen, das er in Indien selbst miterleben und überprüfen konnte. Die Wechselbeziehung von Energie und Materie ist der PP in den De- und Rematerialisierungen bekannt. Gut und Böses wirken auch im feinstofflichen Bereich als handlungsfähige Wesen. Das Abstreiten sog. Geister bedeutet also Nichtwissen oder mangelnde Erfahrung. Aber auch der lebende Mensch kann unter bestimmten Voraussetzungen auf die feinstoffliche Umgebung einwirken.

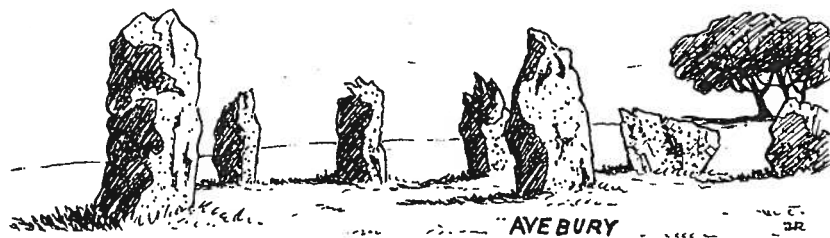
Nach dieser Einführung in die Terminologie stellte Hans Naegeli Erfahrungen in seiner psychiatrischen Praxis vor. So hatte z. B. eine Sterbende ihren Tod exakt 24 Stunden im voraus an einer seit Jahren stehenden Uhr angekündigt (Künden Sterbender). Angaben und Nachprüfungen in einem Krematorium hatten ergeben, dass die Leichen von Selbstmördern und Unfalltoten doppelt soviel Zeit zur Verbrennung beanspruchen als solche natürlich Verstorbener (Einwirkung eines Geistes auf den zurückgelassenen Leib). Ein Bauer, der mit seinen Nachbarn vor seinem Tod nicht Frieden schliessen konnte, wurde solange auf offenem Feld gesehen, bis ihm einer der Mitbeteiligten stellvertretend vergab (Feldspuk). Eine Hexe schädigte eine ganze Familie mit Todesfolge für einen Zehnjährigen (Zauberei).

Mit Fallbeispielen erläuterte der Referent das breite Spektrum der Besessenheit, wie er sie ebenfalls in seinem Buch «Besessenheit und Exorzismus», Otto Reischl Verlag, Remagen 1983, beschreibt. Bei der Besessenheit «besitzen» dämonische Geister den Patienten zeitweise seelisch und körperlich, also im Aussehen und Handeln. Diese echte Besessenheit (Possessio) lässt sich gut erkennen an ihrer Religionsunverträglichkeit. Die Umsessenheit (Circumsessio) äussert sich in der Umgebung des Patienten als Stimmen, Gerüche und Spuk. Die Bewirkung der Umgebung (Infestatio) schliesst Veränderungen am Patienten aus,

wirkt aber immer in seiner Nähe. Diese drei Manifestationstypen, wie sie die katholische Kirche kennt, sind fließend und wurden vom Referenten und Autoren Hans Naegeli gemäss seiner Praxis und Erfahrung erweitert und verfeinert. Schade, dass seine informativen Vorträge nicht besser besucht waren. Doch scheint das Desinteresse symptomatisch für die fehlbehandelten echten Fälle von Besessenheit, denen die materielle Naturwissenschaft zwangsläufig nicht helfen kann. Guido Lauper

Unbekannte Energie in Steinkreisen?

Die Autorin des folgenden Erlebnisberichts hat als Sensitive schon öfters Paranormales, vor allem Retrokognitives (Blick in Vergangenes) erlebt. In seiner Art ist dieses Phänomen noch sehr wenig bekannt, noch kaum geklärt. Ist es denkbar, dass frühere Kulturen an ihren heiligen Orten eine unserer Physik unbekannte Energie imprägnierten, welche noch heute durch sensitive Menschen als Vibration erlebt werden kann? Erst nach ihrem Erlebnis las sie den unten genannten Artikel! TL



Im Mai 1981 machte Unterzeichnete mit dem bekannten Medium und Heiler Leslie Harvey als Reiseleiter eine s.g. Ley-Line-Reise durch England, die in verschiedenen Hinsichten aussergewöhnlich war, und wobei sich manch Seltsames ereignete.

Bevor ich etwas darüber berichte, möchte ich einige Informationen über die Ley-Lines geben:

Die Ley-Linien sind ein Netzwerk von Wegen längs Energiefeldern (über grosse Teile Englands) oder eben unsichtbaren Energielinien den alten Pilgerpfaden entlang, auf denen in ferner Vergangenheit einst Geistliche, Mystiker, Priester, Mönche und vielleicht sogar Heilige gegangen sind. Damals hatten sie die Gewohnheit, wenn sie von einem zum anderen der spirituellen Zentren pilgerten, unterwegs zu beten und zu meditieren. Dieser Akt der spirituellen Einstimmung schuf einen unsichtbaren, sich in vollendeten Dreiecken formierenden – aber nicht weniger realen – Weg, dem die nachfolgenden Reisenden gleicher Gesinnung und ähnlicher Motivation heute noch folgen können.

Zuletzt 1979 wurde noch ein neuer Teil der Ley-Linien erfolgreich erforscht, der den Steinkreis von AVEBURY, die Glastonbury Abbey und die Kathedrale von Salisbury mit einander verbindet.

Drei dieser wichtigen Stätten stehen in den drei Ecken eines grossen Triangels, und den Verbindungslinien entlang findet man andere Zentren wie STONEHENGE und Cadbury. (Es gibt in Grossbritannien ca. 900 solche Steinkreise, aber nur im Westen der Insel).

1978 besuchte ich STONEHENGE. Natürlich war ich von diesem mystischen, mythenumwobenen und imposanten Steinmonument sehr beeindruckt. Aber die frappanteste, bleibende Erinnerung an Stonehenge ist bei mir ein undefinierbares Unbehagen, ein intuitives Gefühl drohender Gefahr. Mit Erleichterung verliess ich diesen Ort wieder.

Auf unserer Ley-Line-Reise 1981 kamen wir an einem regnerischen Vormittag nach AVEBURY, wo die Megalithen über einer grossen Fläche zerstreut stehen und in ihrem Kreise einen ehem. Bauernhof – jetzt ein Restaurant – einschliessen. In diesem Restaurant nahmen wir das Mittagessen ein.

Sobald ich aus dem Car stieg, bekam ich einen heftigen Ohrendruck, wie beim Fliegen. Mir war, als verstummten alle Laute um mich herum – wie in einem Vakuum. Ich mass aber diesen Zustand keine Bedeutung bei. Plötzlich begann alles um mich zu vibrieren – der Boden, die Luft und mein eigener Körper. Es war ein beängstigendes Gefühl, wie bei einem Erdbeben.

Wir gingen ins Restaurant und liessen uns bei den Tischen nieder. Ich aber konnte nicht sitzen bleiben. Das Vibrieren war so heftig, dass ich Atembeschwerden bekam und an die frische Luft ging. Draussen schien mir das Vibrieren einigermaßen erträglicher.

Nach ca. 1/4 Std. hörte das Phänomen plötzlich auf – wie man das Licht auslöscht – und kam nicht wieder.

Nach dem Mittagessen schauten wir uns – bei strömendem Regen – die Steine näher an. In ihrer Mitte wurde ich von einem jubelnden Glücksgefühl erfasst und hätte lange dort verweilen können. (Dass auch plötzlich vor meinen Augen auf jedem Stein ein ganz deutliches, altertümliches Gesicht in Erscheinung trat, habe ich wohl meiner schöpferischen Phantasie zu verdanken. Aber die Vibrationen waren REELL!)

Zwei Jahre später las ich in einer schwedischen Zeitschrift, kurz resümiert, folgendes: «...England – STONEHENGE – morgens – 10-köpfiges Forscherteam unter der Leitung von Prof. Dr. Don Robbins. Man beobachtet intensiv die Ultraschall-Detektoren, die im Innern des Steinkreises montiert sind. Dann reagieren die Detektoren mit einem Ausschlag auf den Messgeräten – ganz plötzlich, wie man das Licht einschaltet. Die Zeiger der Messgeräte zeigen deutlich, dass sie von einer pulsierenden, rhythmischen Kraft beeinflusst werden (wie ein Herz). Die Nadeln an den Diagrammen zeigen die ganze Zeit hohe Werte und pendeln hin und her mit unerklärlicher Regelmässigkeit.

Eine Stunde später ist die Kraft ebenso mystisch verschwunden, wie sie vorher eingeschaltet wurde. Die Zeiger stehen auf Null. Was für eine unbekannte Kraft strahlen die mehr als 4000 Jahre alten Steine aus? Man kann das Phänomen wissenschaftlich noch nicht erklären, nur folgendes konstatieren:

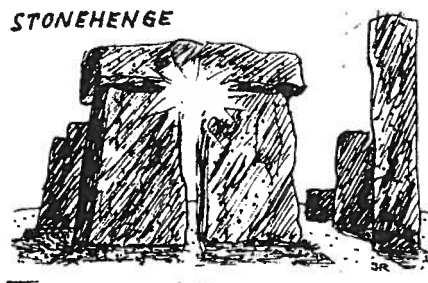
1. Die Ultraschallsignale – oder Vibrationen – treten fast ausschliesslich am Morgen und Vormittag auf – und hören 1–2 Std. später auf.
2. Sie werden plötzlich ein- und ausgeschaltet, wie bei einem Lichtschalter.
3. Ausnahmsweise kommen sie auch beim Sonnenuntergang vor, dann aber nur mit 1–2 kurzen Impulsen.
4. Die Vibrationen treten am stärksten beim Frühlings- und Herbstanfang auf. Im Hochsommer und im Winter sind sie messbar nicht vorhanden.
5. Ausserhalb des Steinkreises sind sie nicht messbar.

Die Frage ist nun: Habe ich in AVEBURY die gleiche unbekannte Kraft physisch und psychisch wahrgenommen, wie die Ultraschalldetektoren des Forscherteams bei Stonehenge?

Pseud. Aléxia Ring (Ingrid Huber-Ring, Malerin/Schriftstellerin)

(Anders Palm: Sind die Vibrationen Wegleiter f. Besucher aus dem All? (Übers.).)

In SAXONS, Stockholm 1982)



Schweiz

Basler Psi-Tage 1983

In gleicher Art wie ein Jahr früher veranstaltete die Basler Mustermesse in ihren weitläufigen grosszügig angelegten Räumlichkeiten diesen internationalen Kongress vom 3. bis 5. November. Er war einerseits der Paraphysik, andererseits dem paranormalen Heilen gewidmet. Es handelte sich um den ersten «Internationalen Kongress für interdisziplinäre Diskussion von Grenzfragen der Wissenschaft», an welchem Referenten aus England, Deutschland, der Schweiz, Israel und Frankreich teilnahmen. Wir haben allen Grund, der fortschrittlich gesinnten Leitung der Mustermesse dankbar zu sein für die Riesenarbeit und den Mut, eine so vielfältige Tagung durchzuführen! Die Leitung des ganzen Kongresses hatte wiederum Prof. Alex Schneider, der in humorvoller souveräner Weise es verstand, neben der streng wissenschaftlichen Haltung die nötige menschliche Atmosphäre zu schaffen. Mitorganisator war der Vizepräsident der «Parapsychologischen Arbeitsgruppe Basel», Matthias Güldenstern, der heute nicht nur Heiler ist, sondern auch ein Kenner vieler Methoden der Lebensförderung und der höheren Erkenntnis.

Viel zu weit würde es führen, wollten wir hier all die zahlreichen behandelten Themen in Kurzform darstellen. Einige der Referate von

Physikern erforderten zum Verstehenkönnen allzu hohe Spezialkenntnisse, aber viele Referate waren auch den Laien gut verständlich und zum Teil für die eigene Lebensgestaltung wirklich wertvoll. Physiker, Mediziner, Biologen, Philosophen, Psychologen und auch viele Heiler gaben uns Einblick in die heutige Forschung und die Entwicklung neuer Wege des Verstehens des Paranormalen. Wenigstens einige Namen der vielen Referenten seien genannt: die Professoren Hasted aus London, Rothschild aus Jerusalem, Bender, Senkowski und Staßer aus der BRD, dann die Doktoren Berendt aus Israel, Larcher aus Paris, Hasler aus St. Gallen, der Physiker Heim aus der BRD u. a. m. Einige Vortragsthemen wollen wir nennen:

Psychische Beeinflussung physikalischer Systeme; PK spontan und im Experiment; Psychische Beeinflussung biologischer Systeme; Wunderheilungen in medizinischer Sicht und im affektiven Feld; traditionelle Naturphilosophie; Paraphysik und Esoterik; PK bei medialen Heilbehandlungen.

Die zahlreichen neuen in den Referaten vorgebrachten Gesichtspunkte wollten neue Wege des Verstehens aufzeigen, so für die paranormale Beeinflussung biologischer Systeme (Bakterien, Viren, Mäuse, Pflanzen u. a.), für die Psychoplastik (z. B. Metallbiegen), das paranormale Heilen, das anscheinend zeitfreie Erfahren durch Paragnosten, die Spuk- und Tonbandphänomene, die Geistoperationen, Materialisation, Durchdringung, Apport u. a. Neben naturphilosophischen Überlegungen waren es die Biosemiotik, die 6-dim. allg. Feldtheorie von Burkhard Heim, das spiritualistische Modell des Menschen mit seinen Chakras, die Änderungen des Bewusstseinszustands, die transzendenz-offenen Methoden der Schamanen und Woodoo-Gläubigen, das affektive Feld, welches Wunderheilungen ermöglicht, der Eintritt der Psyche in eine magische Ordnung der Natur, wo Wünsche Wirklichkeit werden (synchronistisches Geschehen nach C.G. Jung), die alle durch die einzelnen Wissenschaftler als Wege zum Verstehen paranormalen Geschehens dargestellt wurden.

Einige Gedanken des Podiums der Wissenschaftler:

Weil die Naturwissenschaften sich seit Galilei auf das quantitativ Erfassbare (Messbare, Abzählbare) beschränkten, konnten sie sich so enorm entwickeln. Die Forderung der Wiederholbarkeit der Phänomene der Natur zu jeder Zeit und an jedem Ort ist lächerlich; dies beweisen die Sturmfluten, Erdbeben, Hagel, Blitz, Sonneneruptionen usw. usw. Eine Transzendenz-offene Haltung ist heute im Kommen. Aber leider ist das naturwissenschaftliche Denken an den Universitäten zur Konfession geworden. Parapsychologen klagen, dass solange in der PP nicht mehr geforscht wird, sie von den etablierten Wissenschaften nicht anerkannt wird, und solange sie nicht anerkannt ist, nur wenig geforscht werden kann! Die Skeptiker täten gut daran, auch skeptisch zu sein gegenüber ihrer eigenen Skepsis bzgl. der PP.

Dr. med. U. E. Hasler vermochte mit seinem Referat über «Ganzheitliche Sicht des Menschen» jedem Hörer Wertvolles zu geben für seine gesunde Lebensführung. Ein Land wie die Schweiz mit hochstehender überall vorhandener Medizin sollte eigentlich ein sehr gesundes Volk

haben, aber eben Zudem: Rheuma, Kreislaufkrankheiten, Krebs und vegetative Störungen sind für unsere Medizin ungelöste Probleme. Gesunde Lebensweise und Förderung der vielen von der Medizin gemiedenen Naturheilverfahren könnten helfen. Nicht nur körperliche, sondern auch geistige Diät, Hinführung zur Harmonie tun Not. Der Arzt sollte nicht primär Krankheiten angehen, sondern die körperliche und psychische Gesundheit der Menschen fördern. Wir essen zu viel, zu rasch, zu oft. Wir sollten reif werden für ein grösseres Leben, mit dem Bewusstsein stetiger Geborgenheit. Nach Aussagen von Matthias Gildenstein prägen 4 Faktoren den neugeborenen Menschen: die Erfahrungen in früheren Leben, die genetischen Gegebenheiten seiner Eltern, die kosmischen Konstellationen zur Zeit der Geburt und die Erfahrungen nach der Geburt. Letztere basieren einerseits auf der durch die Sinnerorgane beschränkten Wahrnehmungen, anderseits auf innerer Wahrnehmung. Gildenstein erläuterte u. a. die energetische Bedeutung der 7 Chakras und die Methoden des liebevollen Heilens bei Einflüssen der Heilenergie, deren Fernübertragung resp. der Bitte um Unterstützung durch jenseitige Heiler.

In den mit den verschiedenen Referenten durchgeführten Workshops (Gruppenarbeiten) und den einzelnen Besprechungen lernte jeder viel Neues, der hierauf erpicht war: Die Forschungsgruppe SPIRICOM in USA hat aufgrund von Konstruktionsvorschlägen seitens des verstorbenen Dr. Mueller mehrere Verfahren zur wechselseitigen Kommunikation zwischen dieser Gruppe und diesem entwickelt. Dr. Mueller gelang die Erzeugung seiner direkt ertönenden Stimme mit Hilfe des Mediums O'Neil (s. a. unsern Bericht im Bulletin vom November 82). Bereits 40 Stunden Tonbandstimmen wurden aufgenommen. In letzter Zeit arbeitet die Gruppe, die auch forschende Unterstützung von Europäern erhält, an einer Video-Kommunikation mit dem Jenseits, die aber noch ganz in den Anfängen steckt. Gelängen diese zwei Kommunikationsarten in guter Qualität, müsste bald die ganze wissenschaftliche Welt die Weiterexistenz des Menschen nach dem Tode akzeptieren!

Die Gruppensitzungen (workshops) fanden in den vielen ruhigen vollklimatisierten modernen Räumen statt, wo 10–30 Kongressteilnehmer ein bestimmtes Thema nach Einführung durch den Referenten besprachen. Zudem wurden dort Demonstrationen von parabiologischen Experimenten und von Heilbehandlungen durchgeführt u. a. m. Jedermann erhielt die Gelegenheit, seine ihn beschäftigenden Fragen zu stellen und Einblick in die Art des Forschens zu kriegen. Gerade die persönlichen Kontakte unter den Teilnehmern und mit den Referenten waren es, die diesen Kongress so nützlich und erfreulich für jeden machten. Heiler zeigten ihre Behandlungsmethoden und bewiesen in vielen Fällen ihre Soforthilfe trotz zu kurzer Behandlungsdauer, dies in Anwesenheit je eines Arztes. Patienten bestätigten einige höchst unerwartete Heilerfolge, besonders bei der Engländerin Mrs. Reid. Der berühmte englische Heiler Tom Johanson behandelte im grossen Hörsaal einige Fälle mit verkrümmter, resp. verschobener Wirbelsäule. Laut Bestätigung der vor- und nachher palpierend prüfenden Ärztin gelang in diesen Fällen eine teilweise Veränderung von Form und Lage der Wirbelsäule (s. Tonband der SVPP).

Jeder, der es wünschte, fand Gelegenheit, mit bekannten Buchautoren, mit Spezialisten eines Fachgebietes und mit Heilern persönlich zu sprechen, sei es beim Kaffee, sei es nach den Vorträgen in der Halle, im Hotel oder anderswo. Wer einen Vortrag nicht hören wollte, der konnte sich im obern Stockwerk zahlreiche Filme ansehen, sei es über Geistoperation in den Philippinen, über Automatismen, parapsychische Erscheinungen, Experimente aller Art, Feuerlaufen u. a. m. Er konnte Einblick nehmen in die zahlreichen Spezialgebiete des Meditierens, der geistigen Richtungen, der reichlich vorhandenen Literatur oder der die ethisch selbstlose Haltung des Menschen fördernden Spiele; all dies lag vor ihm ausgebreitet auf den vielen Tischen. Unsere Vereinigung zeigte die nun erweiterte PP-Ausstellung mit den Grosstafeln und Plastischachteln, und Führungen erläuterten den Interessierten die einzelnen Themen. Die überall vorherrschende freundliche, natürliche Atmosphäre hat viel zum guten Gelingen dieses Kongresses beigetragen.

Eine ganz besondere Attraktion war die Biegeparty in einem grossen Saal, wo einige Hundert Personen zuerst auf dem Boden sitzend sich vom Hamburger Moderator für die anschliessend erfolgenden Biegeeffekte motivieren liessen. Während die Leute dann mit Löffel und Gabel herumspazierten und durch entspannte gläubige Vorstellung des erwünschten Geschehens ihre Bestecke zu beeinflussen suchten, erfolgte immer wieder zur allgemeinen Begeisterung eine Biegung nach der andern. Trotzdem schrieb die höchste geistige Anforderungen stellende Zeitung «Sonntagsblick», keine Bestecke hätten sich gebogen. Dass kein Wort über die Kongressvorträge u. a. dort zu lesen war, ist verständlich beim zu hohen Niveau dieser Zeitung. Viele der Anwesenden, auch der Schreibende, konnten einer Löffelbiegung durch Silvio zusehen. Der Physiker Professor Hasted bestätigte dasselbe von einem Experiment mit Silvio, was auch ein Journalist der Basler Zeitung beobachtete und beschrieb.

Eines der wichtigsten Ziele der Tagung war natürlich der Kontakt unter Fachleuten und der Erfahrungsaustausch in zahllosen Besprechungen, der der künftigen Forschung und Verbreitung der Erkenntnisse zugute kommt.

TL

PP-Kurs an der Volkshochschule Interlaken

Bereits zum fünftenmal bestritten wir dort einen Kurs, diesmal im November/Dezember über die Themen: «Erlebnisse am Sterbebett, Erlebnisse Zurückgeholter» und «Besessenheit, Exorzismus – was ist das?». Über das 2. Thema berichteten wir in der letzten Nummer. Hier ein Überblick über das erste Thema.

Jeder fragt sich: Was werde ich kurz vor meinem Tode erleben, was kurz nachher? Sind die Antworten der wissenschaftlichen Abklärung überzeugend?

Ja, denn die Aussagen der Narkotisierten, der durch ärztliche Kunst ins Leben Zurückgeholten und Sterbenden sind unerwartet gleichartig! Erstaunlich ist auch, dass die Aussagen von Kindern, Erwachsenen und Alten, von Amerikanern und Indern, von Christen, Moslems, Hindu und reinen Materialisten sich weitgehend decken.

Dr. Karlis Osis hat in USA und Indien viele Hunderte von Fällen mit Hilfe von Krankenschwestern und Ärzten gesammelt und analysiert. Dann fütterte er alle einzelnen Angaben der Berichte und Fragenbogen einem Computer und stellte dann dem ganzen Zahlenmaterial die nötigen Fragen. Die erhaltenen Antworten stellte er in Statistiken dar. So gelang es ihm z. B. nachzuweisen, dass es sich bei den Visionen Sterbender, die mit ihren verstorbenen Angehörigen sprachen, nicht um Halluzinationen handeln konnte. Zahlreiche Gesetzmässigkeiten konnte er finden und zahlenmässig erfassen.

Der amerikanische Psychiater Dr. Raymond Moody hat 150 Narkotisierte, Scheintote und Sterbende befragt. Aus diesem Fallmaterial konnte er eine von vielen solchen Menschen erlebte Reihenfolge des Geschehens finden. Dieselbe Folge des Erlebens stellte Frau Dr. Kübler-Ross dar, die es so glänzend versteht, Sterbenden zu helfen. Zuerst erlebt der Mensch ein zumeist unangenehmes Geräusch, das durch die Lostrennung des Feinkörpers vom grobstofflichen Körper verursacht sein könnte, dann fühlt er sich durch einen Tunnel, eine Rinne gezogen oder geht durch einen dunklen Gang. Er trifft verstorbene Angehörige an. Am Ende des Tunnels begegnet er einem liebevollen Lichtwesen, das ihn zur Rückbesinnung auf sein bisheriges Leben führt, verständnisvoll für all seine Fehler. Dabei erlebt jeder sich selber handelnd in zahlreichen Bildern aus seinem Leben. Er bewertet dabei laufend sein damaliges Verhalten. Anschliessend gelangt er an eine Schranke, ein Tor, eine Begrenzung, wo er sich zur Umkehr in seinen grobstofflichen Körper entscheiden muss. Viele bedauern diese Rückkehr, sind nun aber verändert: an Unwichtigem im Leben haben sie kein Interesse mehr, leben ernsthafter, sehen die Probleme anderer klarer und können diesen helfen. Keiner hat mehr Angst vor dem Tode, der ja bloss ein Übergang ist.

Wer durch einen Selbstmordversuch in Todesnähe geriet, hat das ewige Sich-Wiederholen des quälenden Vorgangs erlebt und würde nie mehr einen Selbstmordversuch machen. Dies haben alle Befragten bestätigt.

Eine grosse Zahl von verschiedenartigen Erscheinungen der PP beweist, dass ein Weiterleben höchst wahrscheinlich ist, so die zu Hunderten vorkommenden Austritte des Feinkörpers des Menschen, dann das automatische Sprechen und Schreiben in nie gelernten Sprachen, die direkten Stimmen, die Geistheilungen, die Tonbandstimmen, zudem viele der untersuchten Spukfälle, ebenso die in vielem übereinstimmenden Jenseitsschilderungen, die Materialisationen u. s. m.

Dass diese Forschung von grosser Bedeutung für die Menschheit ist, liegt auf der Hand: Die Menschen fühlen sich gedrängt, ein ethisches Leben zu führen, wenn sie zur Überzeugung gelangt sind, dass ihr Leben nach dem Tode dort weitergeht, wo sie in ihrer seelisch-geistigen Entwicklung bei Eintritt ihres Todes angelangt sind!

Appenzell A. R. und seine Heilpraktiker

216 Heilpraktiker sind dort registriert. Die Gesundheitsdirektion setzte sich im Kantonsparlament für eine Revision des Gesundheitsgesetzes ein, die u. a. eine Einschränkung der Naturärzte durch Einführung einer Zulassungsprüfung vorsah. Dies führte zu heftigen Auseinandersetzungen

in der Öffentlichkeit. Die Eintretensdebatte im Parlament führte zu einer Rückweisung der Vorlage der Gesundheitsdirektion. Die Befürchtung war, dass den Naturheilkärzten die Existenzbedingungen immer mehr eingeschränkt würden und ihr Aussenseiterdasein verschärft würde bei Annahme der Vorlage. Der Absolutheitsanspruch der Schulmedizin würde sich verstärken. Mit diesem Erfolg für die Heilpraktiker setzt sich der Kanton Appenzell Ausserrhoden in Gegensatz zu vielen andern Kantonen, wo neue Sanitätsgesetze deren rechtliche Lage wesentlich schwächten, z. T. sie völlig verboten – dies im Gegensatz zu den Interessen der Volksgesundheit und der Senkung der enormen Gesundheitskosten.

Nun – die Praxis des Alltags ist anders: wohl in keinem Kanton will sich der Bürger seine Freiheit der Wahl zwischen Arzt und Heiler einschränken lassen. Er wird weiterhin sich dort behandeln, resp. auch behandeln lassen, wo er will! Zu viele Bestimmungen in Gesundheitsgesetzen und Verordnungen werden als freiheitsfeindlich vom Volke abgelehnt. Hier haben die Politiker mehrheitlich am Volke vorbei politisiert oder sahen die Folgen bestimmter Gesetzesartikel nicht rechtzeitig.

(Bund, 12. 12. 83)

Schweizerischer Verband zur Förderung natürlicher Heilverfahren

Dieser am 21. März 1983 in Bern gegründete Verband hat als Ziele, eine weitere Öffentlichkeit über die vielartigen Typen von Naturheilverfahren zu informieren, sich für die Interessen der Heilpraktiker oder der Patienten bei Behörden und Massenmedien einzusetzen, die Zusammenarbeit unter den Heilern und zwischen Ärzten und Heilern zu fördern und damit der Gesundheit unseres Volkes zu dienen. Andererseits hat der Verband gegen Missbrauch des Vertrauens der Patienten durch Scharlatanerie zu kämpfen. Heiler können die Ärzte nicht ersetzen, wohl aber deren Tätigkeit zur Wiedererlangung, resp. Förderung der Gesundheit unterstützen!

Präsident dieses Verbandes ist der St. Galler Prof. Alex Schneider, Dipl. Ing. ETH, der ein guter Kenner vieler Heilmethoden ist und gute Beziehungen zu zahlreichen in- und ausländischen Heilern pflegt. Dies zeigte sich besonders an den Basler Psi-Tagen 83 im November, wo eine ganze Reihe von Heilern aktiv anwesend war. Dort wurde der Verband erstmals der Öffentlichkeit an einem Informationsstand und durch eine kleine Pressekonferenz vorgestellt. Neben einigen Akademikern im Vorstand leisteten vor allem Frau Maria Pieren, Frau A. Plattner, André Bieri und Walter Schmet die aufbauende Arbeit. Im November rief der Verband eine kleine Zeitschrift ins Leben, das Mitteilungsblatt, das jährlich zweimal erscheint und dessen Zweijahres-Abonnement Fr. 20.– kostet. Es kann beim Sekretariat des SVNH, Postfach, 3004 Bern-Felsenau bestellt werden (Tel. 031/24 44 40).

Anlass zur Gründung des Verbandes war der Entwurf zum neuen bernischen Gesundheitsgesetz: leider sah dieser den Heilpraktikern sehr ablehnend gegenüberstehende Gesetzesentwurf

und die Vorträge der Gesundheitsdirektion an den Regierungsrat praktisch die Beseitigung fast aller Heiler vor, indem diese eine Prüfung «mit eher hohen Anforderungen» zu bestehen haben sollten. Die prüfenden Medizinalpersonen dürften kaum Verständnis für natürliche Heilverfahren aufweisen, wenn bereits das Gesetz eine feindliche Haltung gegen diese einnimmt. Daher sah der Schreibende die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Heiler aller Sparten, unterstützt von all denjenigen, die eine Beibehaltung der Naturheilmethoden anstreben wollten.

In der Mai-Nummer und im obigen Jahresbericht der SVPP orientierten wir über die ganze Entwicklung. Mit dem Erreichten werden wir uns zufrieden geben müssen. TL

Ausland

England:

Ein Londoner Konsortium hat die Finanzierung einer 39-teiligen Serie von internationalen Fernseh-Filmen über paranormale Phänomene übernommen. Einzelfälle sollen dramatisiert dargestellt werden, z. T. aus dem Archiv der Society for Psychical Research. Titel soll sein: «Worlds beyond» (Jenseitige Welten). Die Kosten sollen sich auf 25 Mio Sfr. belaufen.

Diese Möglichkeit der Verfilmung vor allem der Spukfälle unserer Vereinigung sah ich vor Jahren, wusste aber, dass ein solches Unterfangen enorm viel Arbeit und Zeitaufwand erfordert. Es ist zu erwarten, dass die Ausstrahlung all dieser vorgesehenen Sendungen eine Wende zu Gunsten der PP in der Öffentlichkeit herbeiführen könnte! Dadurch entstünde ein Druck auf die rückständigen Universitätskreise. (Esotera 11/83)

Ein Zentrum für Krebstherapie, an dem Geistheiler arbeiten werden, ist eröffnet worden. Es wird von Dr. med. Alec Frobes geleitet, welcher ein Förderer der geistigen Heilweisen ist. Prinz Charles von der britischen Krone hielt die Eröffnungsansprache. Damit sind die Geistheiler salonfähig geworden, und die Britische Ärztesgesellschaft führt nun eine Untersuchung über alternative Heilmethoden durch, woran die Geistheiler teilnehmen werden. (Esotera 10/83: Aufwind für Heiler)

Indien:

1981 sah Dr. med. Hans Naegeli in Mysore «... den indischen Avataren Sri Ganapathy Sachchidananda 13 1/2 Minuten in der Feuergrube stehen, was vielfach und auch bei jener Gelegenheit gefilmt worden ist»! Da Dr. Naegeli ein Kenner des Feinstofflichen ist, deutet er die Feuerfestigkeit als Folge extremer Isolationswirkung durch eine feine Schicht von Feinstoff, wobei dieser durch die seelische Vorbereitung der Feuerläufer (Gebet, Fasten, Meditation) eine starke Aufladung erfährt. Diese Energieschicht schütze auch Kleider vor dem Verbrennen. Diese Schicht, resp. Energie wirke auch bei der Geistheilung. Bei der in östlichen Kulturen

bekannten und praktisch auch angewandten Prana-Energie dürfte es sich um dieselbe «Kraft» handeln. Diese lässt sich in den Chakras anhäufen und dann zielgerichtet in den Fingern oder in der Zunge konzentrieren: Toni Agpaoa vermochte unter Kontrolle mit Fingern und Zunge starkes Heftpflaster zu durchtrennen durch Ausströmen-lassen der Prana-Energie (s. Film). Diese Energieform Prana, die gemäss der jeweiligen Vorstellung in ihrer Wirkung gesteuert werden kann, dürfte vermutlich während des Feuerlaufens eine enorme Isolierwirkung erzeugen können, wobei gemäss Vorstellung auch die Kleider dieselbe Isolierwirkung erfahren. (H. Naegeli: Besessenheit u. Exorzismus. Reichl Verlag, Remagen 1983; Vortrag von H. Naegeli: Paranormales in der psychiatr. Praxis. Bern/Biel, 15./16. 2. 84)

Bundesrepublik

In seinem Haus für Parapädagogik in Pfaffenhofen veranstaltete Reinhard Layritz in diesem Jahr bereits Vorträge über: «Esoterisches contra materialistisches Weltbild» und «Meine mediale Malerei – nur kreatives Unterbewusstsein?» (Dr. Günter Emde und Gattin), «Geobiologie, Elektrobiologie, Baubiologie» (Prof. Dr. H. König), «Meine Ausbildung zum Heeresrutengänger 1943» (W. Meseck), über esoterische Sicht der Evolution, Amateurfilme über Psychotronik u. a. (s. Veranstaltungsprogramm 1. Viertel 1984).

Chinesische Volksrepublik

Der Mediziner Prof. Wei Nengrun ist Vizepräsident des aus lauter Akademikern zusammengesetzten Vorstands der Chinesischen Paraps. Gesellschaft. Er hat mit «Wunderkindern» experimentiert, die die Fähigkeit der Sinestranposition besitzen: Zeichnungen, Zahlen und Buchstaben werden wahrgenommen in der Kniekehle, der Achselhöhle und am Ohr. Die betreffenden Zettel berühren dabei oft die Haut nicht. (Elmar Gruber: Ein leiser Zweifel bleibt. In Esotera 3/84)

Das Werk von Ernesto Bozzano

Dieses höchstinteressante in italienischer Sprache verfasste Büchlein gibt in 91 Seiten eine Beschreibung des Lebens und der Werke des international anerkannten italienischen Forschers Prof. Dr. Ernesto Bozzano (1862–1943) wieder. Bereits im Jahre 1904 hat Prof. Bozzano die Ansicht vertreten, dass Animismus und Spiritismus sich ergänzten, d. h. die animistische Interpretation der parapsychologischen Phänomene die spiritistische Hypothese bestätige. Das metapsychische System versucht das Weiterleben des Geistes nach dem körperlichen Tode zu beweisen. Dieser spiritistische Grundgedanke kann der Wissenschaft ein sehr brauchbares Instrument in die Hand geben, um zu verstehen, dass im Menschen ein Etwas vorhanden sein muss, welches nach dem Leibestod weiterlebt. Bozzano vertritt die Ansicht, dass die Wissenschaft die Weltgeheimnisse nur durch das Studium der psychischen Phänomene lüften kann. Er versucht somit, die Existenz unsichtbarer, intelligenter, geistiger Wesen und deren Einwirken in unsere Sinneswelt zu beweisen.

Die Parapsychologie untersucht diese paranormalen Phänomene, die die Wissenschaft infolge ihrer philosophischen Grenzen nie untersuchen kann/will und die Religion nie restlos aufgeklärt hat. Diese Grenzen sind für die Wissenschaft das Festhalten an den materialistischen und für die Religion an den dogmatischen Grundsatz (Mysterium) gebunden. Demzufolge sind die metapsychischen Phänomene nach Bozzano wie ein Bindeglied zwischen Immanenz und Transzendenz, und nur die Metapsychik (Parapsychologie) ist in der Lage, die idealen Beziehungen zwischen Irdischem und Überirdischem, zwischen biologischem Leben und Überleben des Geistes, zwischen Fassbarem und Unfassbarem zu erklären. Dieser Standpunkt basiert auf Erfahrungen und Tatsachen und nicht auf philosophischen Spekulationen.

In seiner Arbeit (1899) «Animismo o Spiritismo? Quale dei due spiega il complesso dei fatti?» (Animismus oder Spiritismus? welche von beiden vermag die Vielfältigkeit der Phänomene zu erklären?) kommt Bozzano zu folgender Erkenntnis: weder der Animismus noch der Spiritismus können einzeln die Phänomene erklären, sondern beide sind für die Aufklärung der komplizierten übersinnlichen Phänomene nötig. Animismus und Spiritismus haben für die sinnlich wahrnehmbaren Phänomene den gleichen Ursprung. Der im Menschen wohnende Geist oder, wie Bozzano schreibt, der «incarnato»-Geist, kann während seiner «Inkarnation» unerwartet und blitzschnell die animistischen und der nicht im Fleisch wohnende Geist «disincarnato», die spiritistischen Phänomene hervorbringen.

Es ist anzunehmen, dass ein «incarnato»-Geist – wenn auch nicht so gut – die gleichen Phänomene wie ein «disincarnato» hervorbringen kann, sofern der «incarnato» in einem Körper in transitorischer, verminderter Lebensphase ist (z. B. während des physiologischen, nachtwandlerischen Traums, oder in Verückung (Ekstase), Ohnmacht, Narkose oder Koma). In seinem in der parapsychologischen Literatur sehr oft erwähnten Buch: «Übersinnliche Erscheinungen bei Naturvölkern», versucht Bozzano nachzuweisen, dass die Natur- wie auch die Kulturvölker an ein Weiterleben des Geistes glauben. Dies aufgrund der bei beiden gleich vorkommenden paranormalen Phänomene.

Abschliessend kann man die Arbeiten von Bozzano aus drei Perspektiven betrachten:

1. historisch: Bozzano hat die Entwicklung der italienischen Parapsychologie in entscheidender Weise beeinflusst;
2. bibliographisch: seine Arbeiten fassen alle damals wichtigen metapsychischen Richtungen und Strömungen in sehr verständlicher Weise zusammen.
3. wissenschaftlich: seine grosse Intuition auf dem Gebiete der Parapsychologie wurde schon damals gebührend anerkannt, und es ist kein Zufall, wenn sich heute die moderne Parapsychologie dem Standpunkt von Bozzano nähert.

(Giovanni Iannuzzo: Ernesto Bozzano, la vita e l'opera. In: Luce e ombra, monografie 1983) AMI (gekürzt: TL)

Bücher und Zeitschriften

Ernst R. Waelti: **Der dritte Kreis des Wissens.** Ansata Verlag, 1983

Der Autor, ein Chemiker von Bern, ist unseren Lesern kein Unbekannter: in früheren Nummern des Bulletins und der Orientierungsblätter für die Mitglieder publizierten wir etliche seiner Erlebnisberichte. – Was macht dieses Buch eines strengen, kritisch nüchternen Naturwissenschaftlers so wertvoll? In drei Stufen zeigt uns Dr. Waelti die ungeheure Erweiterung seines Erkennens dank seiner Austritte, die er durch gründliches Nachdenken über das Beobachtete und innerlich Erlebte erfahren durfte:

1. Kreis des Wissens: Austritt, Realität des Feinkörpers;
2. Kreis des Wissens: Ideoplastik als Fähigkeit des Schöpfens (Vorstellungsbilder gestalten sich in Feinstoff; Reales wird geschaffen);
3. Kreis des Wissens: Hellsehen mit dem «dritten Auge», das übergeordnete Bewusstsein in jedem Menschen und die mystische Erfahrung des innern Lichts, die Einwardung mit seinem Selbst.

Seine anschaulichen Erörterungen, sein ausdauerndes Suchen nach den Gesetzmässigkeiten der feinstofflichen Welt werden immer wieder angenehm ununterbrochen durch die Berichte seiner häufig beabsichtigten, zielgerichteten Austrittserlebnisse. Mit Gründlichkeit hat er seinen Feinkörper beobachtet und mit diesem experimentiert! Er zeigt, warum Austritte nicht Traumprodukte sein können, sondern Vorgänge im Feinstofflichen. Die uralte esoterische Erfahrung ist ihm bekannt, die Chakras als Energiezentren, das dritte Auge mit seinen Funktionen, die im Tibetischen Totenbuch, bei Rudolf Steiner u. a. O. niedergelegten Erkenntnisse. Diese Studien betrieb er erst, nachdem er ohne jegliches Verstehen Austrittserlebnisse hinter sich hatte. Waelti sucht, die letzten Erkenntnisse der modernen Physik mit denjenigen der PP, der Esoterik und der Mystik zu verbinden. Wer weiter kommen will in seinem Erkennen, aber fantasievolles unverbindliches Theoretisieren ohne reale Grundlage ablehnt, der greife zu diesem Buch.

Alexia Ring: **Die seltsamen Reisen des Hrhc. Müller...ins Jenseits.** Meier Verlag 1982

Dieses 160 S. umfassende kleine Buch zeigt in packender Schilderung, wie ein kleiner Tabakverkäufer wegen eines Unfalls in seine früheren Leben zurückgerät und nochmals all seine Leidenschaften, persönlichen Beziehungen, Freuden und Ängste erlebt. Diese lehrreiche Schau in seine vergangene Entwicklung führt ihn zu einem tiefen Glücksgefühl. Der Wert dieser Darstellungen früheren Erlebens liegt darin, dass der Leser angeregt wird, gründlicher über sein eigenes bisheriges Leben nachzudenken.

Wolfgang Ehrenberg: **Unkonventionelle physikalische Theorien.** Selbstverlag, (Klarastr. 22, 8 München 19)

Der Autor, ein Physiker, zugleich Philosoph und Parapsychologe, hat dank seinem umfassenden Wissen und seiner offenen Haltung gegenüber allen Phänomenen der Natur seit den 50er Jahren seine Forschungsergebnisse der erfahrungswissenschaftlichen Methode in der Zeitschrift der von ihm gegründeten Psychophysikalischen Gesellschaft publiziert. Heute stellt er im vorliegenden 96 S. umfassenden Bändchen die die Physik betreffenden Beiträge zusammen. Im 1. Kapitel führt er in die Doppelnatur des Lichts und auch der Elektronen und Protonen ein: sie haben sowohl Wellennatur als auch Teilchencharakter. An Beispielen zeigt er, dass viele Vorgänge nicht berechenbar, ja unbestimmt sind. Da ihr Stattfinden eine Frage der Wahrscheinlichkeit ist, werden die Naturgesetze heute als statistische Wahrheiten gesehen. Für den Nicht-Physiker sind die meisten Gedankengänge nicht verstehbar. TL

Tierquälerei

Mögen sie niedere Lebewesen sein oder Wesen mit eigener Seele, die noch nicht eine höhere Entwicklungsstufe zur Inkarnation in einem menschlichen Körper erreicht haben – ängstigen und quälen dürfen wir die Tiere nicht. Dazu haben wir kein Recht, auch nicht «im Interesse der Wissenschaft» oder «zum Wohle der Kranken». Wir sind ihnen gegenüber zu einem ethischen Verhalten verpflichtet!

Wieviele Tausende von Hunden, Katzen, Affen, Mäusen, Ratten, Meerschweinchen, Hasen und andern setzen wir jedes Jahr bei den Tierversuchen der chemischen und pharmazeutischen Industrie der Schweiz grossen Ängsten aus? Vieviele Tausende quälen wir jährlich mit Operationen und Krankheiten ohne Narkose und ohne Schmerzlinderung, um objektive physiologische Untersuchungen zu ermöglichen? Der Jahresverbrauch für die Tierversuche in der Schweiz liegt über 2 Millionen. Vieviele Zehntausende leiden, bis sie zugrunde gehen und zwar zugunsten der Entwicklung neuer Kosmetika, Lacke, Farben, Spritzmittel, Medikamente u. a.? Immer wieder neue Pharmaka werden entwickelt trotz all den zahlreichen schädlichen «Nebenwirkungen» bei den behandelten Kranken. Über 200'000 verschiedene Medikamente besitzt die Menschheit bereits, natürlich dank unsäglicher Leiden und Ängste der Versuchstiere. Die Scheusslichkeit des LD50-Tests (Dosisbestimmung des Medikaments so, dass 50% der Tiere der betr. Versuchsgruppe überleben) ist eine Schande für unsere Kultur!

Und überhaupt: wer gibt dem Menschen das Recht, dafür Tiere Qualen auszusetzen? Wann endlich setzen wir diesem Skandal ein Ende? Wären wir Schweizer kulturell hochstehend, würden wir dies niemals zulassen – wirtschaftliche Interessen hin oder her!

T. Locher

MAHATMA GANDHI äusserte sich zu den Tierversuchen wie folgt:

«Vivisektion ist nach meiner Auffassung das schwärzeste von allen schwarzen Verbrechen, deren sich der Mensch heute gegenüber Gott und seiner Schöpfung schuldig macht. Lieber auf das Leben verzichten, als es mit Qual fühlender Geschöpfe erkaufen.»

Empört Sie die folgende Bestimmung im neuen, völlig ungenügenden Tierschutzgesetz vom 9. 3. 78 nicht?:

«Hat ein Versuch offensichtlich mehr als nur geringfügige Schmerzen zur Folge, so darf er nur unter lokaler oder allgemeiner Betäubung vorgenommen werden, wenn der Zweck des Versuchs diese nicht ausschliesst.» (von uns unterstrichen).



Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

Dr. phil. Theo Locher

Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brugg

Telefon privat: 032 53 20 53

(nicht erreichbar 18.30 – 19.15 h)

Zweijahresabonnement: **Fr. 20.–/DM 20.–**

(für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement
im Jahresbeitrag von **Fr. 50.–** inbegriffen)

Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,

Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.

Postcheckkonto 25 - 12 526, SVPP, Biel.

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:	Seite
Experimente und Erfahrungen	1
Erkennen durch Hellsehen und durch kausalanalytisches Kombinieren	6
Paranormales Heilen	7
Schweiz. Vereinigung f. Parapsychologie	11
Schweiz	14
Ausland	15
Berichte aus dem Alltag	16
Bücher und Zeitschriften	22

Die nicht gezeichneten Arbeiten entstammen der Feder des Redaktors, die mit «gl» gezeichneten sind von Guido Lauper, Spiez.

Monatliche Zusammenkünfte der Regionalgruppe Bern!

Jeden letzten Freitag des Monats um 20 Uhr im Schulungszentrum der Alpina-Vers. Gesellschaft, Monbijoustr. 31 (Untergeschoss) in Bern (10 Min. v. Bahnhof, linke Strassenseite). Referate mit Diskussion und Experimente!

Auskunft erteilt: Annemarie Christen, Lorrainestr. 30, 3013 Bern, Tel. pr. 031/42 26 12.

Adressänderungen und Anmeldungen als Abonnent oder Mitglied der SVPP sind an die Kassierin, Frau E. Weyeneth, Tiefenmatt 2, 2500 Biel, zu richten!

Roland Bürki †

Dieser bekannte Schriftsteller und wirklich begnadete Lehrer war langjähriges Mitglied der SVPP und starb am 25. Mai im 79. Altersjahr. Wer ihn persönlich kennen lernte, sah sich einer seelisch hoch entwickelten Persönlichkeit gegenüber. Diese Ausstrahlungskraft zeigen auch seine Werke, die Jung und Alt innerlich fördern wollen und recht viel Paranormales enthalten. Er selber hatte die Gabe des Hellsehens, der Vorschau und des Austritts. Im Bulletin und in der 38. Nummer unserer Orientierungsblätter hat er seine paranormalen Erlebnisse packend dargestellt. Das beglückende Licht-Erlebnis, das er einmal als Kind im Schulzimmer hatte, hat dann sein ganzes Leben durchstrahlt, wie er sagte.

Ernst Studer †

Nicht nur Gründungsmitglied unserer Vereinigung, sondern unser erster Sekretär war alt Lehrer Ernst Studer von Nidau. Mit Ausdauer und Eifer half er die SVPP in den 60er Jahren aufbauen – er, der sich im Gegensatz zum jungen Präsidenten bereits seit Jahrzehnten mit PP befasst hatte und eine parapsychologische Bibliothek aufgebaut hatte. Mit der täglich geübten Coué-Methode hielt er sich auch im hohen Alter noch bei erstaunlich guter Gesundheit und geistiger Frische. Am 23. September ist der 96-jährige nun auf die andere Seite hinübergegangen.

Experimente und Erfahrungen

Trance-Medium Roberto Setti

Nach 38 Jahren medialer Aktivität ist dieser freundliche bescheidene Mann von Florenz am 29. 2. 84 gestorben. Er erlaubte nie, seinen Namen zu nennen. Hunderte von Zeugen, Anwälte, Ärzte, Psychologen, Physiker, Priester und Journalisten haben seine physikalischen Phänomene gesehen. Seine 5 Jahre Krankheit vor seinem Hinübergehen seien ein Beispiel von Mut und Kraft, heisst es. Zu seinen paranormalen Leistungen gehörten die Lichterscheinungen, Gerüche, Levitationen und Apporte von wertvollen Objekten. Sein automatisches Sprechen im Transzustand brachte hohe belehrende Durchgaben hervor. Langsame Materialisationen sollen sich fast in jeder Sitzung eingestellt haben; dank genügendem Licht konnten diese gut beobachtet werden. Die Autoren der vorliegenden Artikel erlebten diese Phänomene an den zahlreichen Sitzungen. Phänomene wie Gedankenfotografie und Identifikation bestimmter Verstorbener (durch Angaben, die erst nachträglich verifiziert wurden) weisen uns auf die Existenz einer andern Dimension hin, die für das Überleben nach dem Tode spricht. Durch den Mund dieses Mediums haben viele Menschen Hoffnung und Lebensmut erhalten.

(Mehrere Arbeiten ital. Parapsychologen, wie Paola Giovetti, P. Garzia, E. Bianco u. a. über die Sitzungen im Florentiner Zirkel 77 in: Luce e Ombra, 2/84, Verona)

Die Mitglieder der SVPP erhielten im September als 46. Orientierungsblatt den ausführlichen Bericht von Dott. Paola Giovetti.

Levitation

David D. Home konnte trotz vieler Kontrollen während Jahren nie ein Betrug nachgewiesen werden. Erstmals als 17-jährig wurde er 1852 in USA in die Luft erhoben, wobei er Angst hatte herunterzufallen. An einer Sitzung in London fühlte er das Emporgehoben-Werden voraus und wusste zugleich, dass ein Berühren das Herunterkommen zur Folge hat, was denn auch geschah, als der bekannte Forscher William Crawford ihn an den Stiefeln berührte. (Ableitung der Hebeenergie?) Vor der Levitation hatte er oft ein Gefühl des Anschwellens und des Prickelns in den Füßen. Die Arme fühlte er oft über seinen Kopf hinaufgezogen. Gelegentlich, wenn er schwebend an der Decke angekommen war, wurden seine Füße hinaufgehoben bis auf Kopfhöhe.

Professor William Crookes beobachtete eine Fluktuation der «psychischen Kraft» in Home. Es schien ihm Nervenkraft entzogen zu werden; denn oft lag er dann bleich und ohnmächtig werdend am Boden. Eine ähnliche physische Erschöpfung wurde von den Medien Stella C. in den 20er Jahren und von Nelja Kulagina gemeldet (Entzug von «Bioenergie»). Levitation ist also von physiologischen Erscheinungen im Körper begleitet, wobei das Nervensystem die zentrale Bedeutung zu haben scheint. Der Vorgang ist uns noch völlig unverständlich, da die Unwirksamkeit der Gravitationskraft auf den Körper kaum denkbar ist. (Renée Haynes: Levitation. In: Parapsychology Review 4/84, New York)

Antigravitative Effekte und Levitation

Ein uraltes Phänomen im Blickwinkel der modernen PP

Die Levitation, das physikalisch unerklärliche freie Schweben von Personen oder Objekten ohne mechanische Hilfsmittel, untersuchte auch der bekannte Londoner Professor John Hasted. Allerdings fand der kritische Forscher trotz modernster Messmethoden ausser Gewichtsverlusten bis zu zwei Kilogramm eines Mediums keinen naturwissenschaftlich schlüssigen Nachweis der Levitation.

Im religiösen Bereich sind Levitationen vor allem aus dem Mittelalter bekannt. Das Christentum weiss von Heiligen zu berichten, die von einigen Zentimetern bis zu Baumhöhe schwebten. Ebenso spektakulär mutet das «Wunder» von Besançon in Frankreich von Pfingsten 1608 an. Dort soll beim Brand eines Altars die darauf stehende Monstranz (Ausstellungsgefäß der Hostie) verschwunden sein, tags darauf aber über dem verbrannten Altar geschwebt haben, bis sie sich auf den eilends erstellten Notaltar niedersenkte.

Der Schotte Daniel Dunglas Home (1833 – 86) überraschte durch Eigenlevitationen und das gleichzeitige Schweben von Gegenständen, oft bei Tageslicht von mehreren Zuschauern bezeugt. Home hinterliess wie viele andere Zeichen an der Zimmerdecke als Hinweis auf das Phänomen. Von einem indischen Kloster wird berichtet, dass sogar Hühner unter einem Levitierten durchliefen.

Isaac Newton befasste sich mit der Gravitation, der gegenseitigen Anziehung zweier Massen. Albert Einstein postulierte 1916 die Relativitätstheorie und stellte die Anziehung als vierdimensionale Grösse dar.

Einsteins Behauptung, Uhren im Erdgeschoss eines Hauses müssten theoretisch schneller laufen als Uhren im Obergeschoss, konnte inzwischen experimentell nachgewiesen werden.

Die Hypothese vom Biogravitationsfeld besagt nun, dass unter noch ungeklärten Voraussetzungen höherdimensionale Bewusstseinsfelder die Gravitation beeinflussen oder gar überwinden könnten. Ähnliche Kräfte werden beim Spuk u. ä. Phänomenen schon längst vermutet.

Verschiedene Gruppenspiele, bei welchen mit rhythmischen Kommandos oder Bewegungen schwere Menschen mit den vordersten Fingergliedern einiger Teilnehmer wie fast gewichtslos emporgehoben werden, dürften als Vorstufe zur Levitation gelten. Waren bei der «Wasserprobe» Levitationskräfte im Spiel, wenn vermutete Hexen, an Händen und Füßen gefesselt, im Wasser nicht untergingen? Wirken solche Kräfte bei auch heute noch immer wieder vorkommenden unerklärlichen Rettungen, wenn Menschen Stürze aus mehreren Stockwerken unbeschadet überstehen, vorallem Kinder?

Auf technischer Basis wird in verschiedenen Ländern versucht, antigravitative Effekte in den Griff zu bekommen. So sind bereits US-Patente für Antigravitationsfelder vergeben worden. Durch Supraleiter (widerstandslose elektrische Leiter in der Nähe des absoluten Nullpunktes von $-273,15^{\circ}\text{C}$) erzeugte Magnetfelder weisen auf einen möglichen Weg. Und wie weit militärische Versuche im Bereich der Schwerelosigkeit schon sind, wird die Öffentlichkeit wohl kaum je erfahren.

(Ernst Meckelburg: Der PSI-Lift. In: Esotera 4/84)

gl

Befreiung von quälendem Spuk ohne Exorzismus

Dass spukhafte Ereignisabläufe für die betroffenen Bewohner zu seelisch unerträglichen Belastungen führen können, wissen wir aus vielen Fällen. Oft sind sie verbunden mit einer Umsessenheit eines der Familienmitglieder oder sogar mit einer Besessenheit.

Aufgrund seiner medialen Fähigkeiten und seiner Sachkenntnis stellt der Heiler und «Volkspsychologe» Karl Emmenegger in seinem 4. Buch dar, wie er in solchen Fällen helfen kann. Im Gegensatz zur katholischen Kirche, die Dämonen und Teufel als die Verursacher von Umsessenheit und Besessenheit hält und diese verdammt und «austreibt», sieht er als solche niedere unglückliche Verstorbene, die Kontakt zu Lebenden suchen, um bei diesen Hilfe zu finden. In ihrer Verdorbenheit geben sich diese oft geltungssüchtig als andere Verstorbene, als Dämon oder gar als Satan aus, wie dies die Exorzisten erwarten. Emmenegger schildert einen seiner Fälle: Bald nach dem Tode der Nachbarin Frau H. wird Frau S. und ihre zwei erwachsenen Jungen durch nächtliches Poltern aufgeschreckt. Unter dem gleichen Lärm haben aber auch der Witwer H. und dessen Kinder zu leiden, Nacht für Nacht um dieselbe Zeit. Die Untersuchungen der Polizei ergeben nichts. Im Morgengrauen wird Frau S. gewürgt. Nach einem Knall wird ein Tragbalken der Treppe gespalten vorgefunden, und Frau S. erleidet einen Nervenzusammenbruch. Während sie nun wochenlang andersorts wohnt, bleibt der Spuk weg. Er dürfte sich

also gegen sie gerichtet haben. Schon in der ersten Nacht nach ihrer Rückkehr poltert es wieder. Trotz Aussegnung durch den Pfarrer geht der Spuk weiter. Familie S. sucht nun Hilfe bei Karl Emmenegger. Nach Besichtigung des Ortes lässt er sich die familiären und nachbarlichen Verhältnisse schildern: die verstorbene Frau H. wird als hinterhältige Streit stiftende Hexe geschildert. Dabei lernt K. E. Frau S. als überlegte, nicht zu emotionellen Ausbrüchen neigende Frau kennen. Er verspricht sofortige Abhilfe, und tatsächlich ist der Spuk vorbei. Wie erreichte er dies?

Er bat sein Trance-Medium, mit dem jenseitigen Verursacher des Spuks in Kontakt zu treten, was bald gelang. Es meldete sich eine Stimme, «die sich als die Seele der verstorbenen Frau H. zu erkennen gab». Sie benötigte Hilfe und habe in einem sehr gespannten Verhältnis zu Frau S. gestanden. Statt sie nun «auszutreiben», macht K. E. ihr bewusst, dass sie mit ihrem Spuk beide Familien schädigt. Ihr Weg zum Licht, zur Befreiung liege in ihrer Einsicht, Unrecht getan zu haben. Echte Bereitschaft zur Läuterung und der Weg zu Gott sei für sie nötig. Zudem bat er Frau S., ihre Einstellung gegenüber der Verstorbenen zu ändern, um so weitere psychische Spannungen zu verhindern, die zu neuerlichem Spuk führen könnten. Beide Familien bestätigten ihm dann, dass der Spuk sofort aufhörte.

Durch diesen «zweckmässigen menschlichen Einsatz» und die in ihm «innewohnenden Kräfte» könne er helfen. Solche Fälle seien gar nicht selten in seiner Praxis.

(Karl Emmenegger: Brücke ins Jenseits. Interbook, Vaduz 1983)

Eingriffe mit dem Taschenmesser

Der durch das brasilianische Medium Zé Ariogó weltweit bekannt gewordene Geisterarzt «Dr. Fritz» operiert wieder

Zé Arigó (der Bauernlummel) braucht in der Paramedizin kaum vorgestellt zu werden. 1918 geboren – in diesem Jahr will «Dr. Fritz» gestorben sein –, hatte Zé schon in der Jugendzeit paranormale Erlebnisse. 1950 operierte er mit einer Rasierklinge den Senator Lucio Bittencourt und befreite ihn von einem inoperablen Lungenkrebs. Wie bis zu seinem Tod 1971, arbeitete Arigó schon damals völlig in Trance und unter der Anleitung von «Dr. Fritz». U. a. stellte der einfache Mann aus dem Volk und fromme Katholik die kompliziertesten Rezepte aus. Er wurde von Ärzten aus der ganzen Welt untersucht, kam vor Gericht und ins Gefängnis, doch «Dr. Fritzens» Auftrag zum Heilen konnte er zeitlebens nie mehr ausweichen.

Seit 1975 operiert nun auch der Gynäkologe Dr. med. Edson Cavalcante de Queiroz in Trance als Geisterarzt «Dr. Fritz». Unbesehen der für unsere Kultur schwer verständlichen Verbindung mit der Geisterwelt sind seine Erfolge kaum zu bestreiten. Rudolf Passian, der Autor dieser dreiteiligen Berichterstattung, liess sich vor einem brasilianischen Fernsichteam operieren und beschreibt mehrere Eingriffe Dr. Edsons sowie seinen Werdegang. Innerhalb dreier Jahre sollen über 13'000 Patienten operiert worden sein. Unter ihnen wurde die Lehrerin Zenite da Silva Hawatt nach

jahrelanger Lähmung und ungezählten erfolglosen Behandlungen von Dr. Edson, alias «Dr. Fritz», in einem Eingriff von einer geschwürartigen Fistel im Stirnhöhlenbereich befreit und dauerhaft geheilt. Doch auch Dr. Edson blieb von der Justiz nicht verschont. Als approbierter Arzt konnte er zwar nicht wegen unerlaubter ärztlicher Tätigkeit belangt werden, jedoch ist im armen Land Brasilien die unentgeltliche Patientenbehandlung verboten.

«Dr. Fritz» wirkt in Brasilien in verschiedenen Namensvariationen durch mehrere Medien. Erstmals begegnete ihm Rudolf Passian 1975 beim medizinischen Laien Oscar Wilde de Oliveira Silva, der ihn mit einem Taschenmesser ziemlich schmerzhaft von Nierensteinkoliken befreite. Röntgenaufnahmen zeigen die Heilung, jedoch fehlen wie üblich die Spuren operativer Eingriffe. Auch dieser Heiler kam nach jahrelanger Tätigkeit vor Gericht, fand aber einen gnädigen Richter, der im selbstlosen Einsatz für Kranke kein Verbrechen finden konnte. Wie andere «Dr. Fritz»-Medien, starb auch Oscar an einem Autounfall. Seine Schwester Donna Lucia übernahm sofort seine Aufgabe, arbeitet aber statt mit einem Taschenmesser mit dem Skalpell. Wieder legte sich «Dr. Fritz» einen andern Beinamen zu und komplizierte damit die Klärung seiner Herkunft. In Donna Lucia bekämpft er auch böse Geister – mit Erfolg – und verblüfft die Forscher mit unerklärlichen Heilungen. «Dr. Fritz» spricht von der Zukunft und will später sogar in Deutschland operieren...

Rudolf Passian: Eingriffe mit dem Taschenmesser / Facharzt für Trancechirurgie / Der vielfältige «Dr. Fritz». In: Esotera 7, 8 und 9/84)

gl

Ein Bewusstsein, das in der Luft schwebte

Die umfangreiche Dokumentation eines amerikanischen Arztes über Erinnerungen von Patienten an ihre Erfahrungen «in der Nähe des Todes»

Der Kardiologe Dr. Michael Sabom trug am Atlanta Medical Center innerhalb von fünf Jahren 116 Interviews von Patientenerlebnissen in Todesnähe zusammen. Auffällig viele der Befragten konnten die an ihrem Körper vollzogenen Operationen detailgenau wiedergeben, welche sie gleichsam von aussen miterlebt hatten. So zum Beispiel ein Nachtwächter aus Florida, der während einer Herzoperation «das Bewusstsein» wiedererlangte, «sich als andere Person fühlend» über dem Körper schwebte und den Eingriff mitverfolgte, bis der Körper zugenäht wurde. Keinen Zweifel an der Echtheit des Erlebnisses bestand für Dr. Sabom infolge der exakten Schilderung des Vorganges, der mit den Aussagen des Chefchirurgen völlig übereinstimmte.

Während der Nachtwächter einen von einem früheren Infarkt stammenden verfärbten Herzabschnitt (Ventrikelseptumaneurysma) erkannt hatte, bemerkte eine Patientin während einer Bandscheibenoperation, dass ein anderer als ihr vorgestellter Operateur den Eingriff vornahm. Am Krankenbett erkannte sie später den Arzt sofort wieder, obwohl sie ihn vor der Operation nie gesehen hatte.

Weil mehrere Herzstillstand-Patienten die Wiederbelebungsversuche genau beschrieben, wollte Sabom Träume oder medizinisches Wissen

ausschliessen. Deshalb liess er die Patienten beschreiben, wie sie sich die Reanimation vorstellen würden. Die Beschreibungen stimmten überhaupt nicht mit der Wirklichkeit überein.

Ketamin heisst die 1962 synthetisierte medizinische Droge, welche ähnliche Erlebnisse erzeugt. Dr. Sabom will daher seine Untersuchungen nicht als Beweis des Lebens nach dem Tod verstanden wissen. Dass sie in ihrem Umfang aber mehr sind als Halluzinationen, ist Grund genug, sie weiter zu erforschen.

(D. Scott Rogo: Ein Bewusstsein, das in der Luft schwebte. In: Esotera 6/84)

Motto

Nur wer eine anerkannte Theorie aufzugeben bereit ist, wenn eine einzige gesicherte Tatsache ihr widerspricht, denkt wirklich wissenschaftlich.

ERKENNEN DURCH HELLSEHEN UND DURCH KAUSALANALYTISCHES KOMBINIEREN

... Es gibt einerseits den kalkulierten Vorgriff ins Unbekannte durch den logischen Schluss, andererseits ein existentielles sich Hineinversetzen in die Gegebenheiten (Hellsehen). Normalerweise sind *Reflexion* und *Teilnahme* kombiniert, mit wechselnder Betonung der Schwerpunkte. Man kann dieses zweifache Einsicht-Nehmen an einem – hier bewusst extrem gewählten – Beispiel verdeutlichen. Nehmen wir an, ein Detektiv und ein Hellseher hätten die Aufgabe übertragen bekommen, einen Mordfall abzuklären. Versetzen wir uns zunächst in die Lage des *Detektivs*! Wenn er den Fall übertragen bekommt, weiss er noch nicht, wie die Lösung aussehen wird. Er stellt Recherchen an und schliesst auf mögliche Abläufe. Gemäss seinen Indizien verfolgt er die – hoffentlich richtige – Spur und findet schliesslich den Täter.

Anders der *Hellseher*! Er geht davon aus, dass alles Geschehen dieser Welt so vorhanden ist, dass man es «abfragen» kann; vorausgesetzt, man ist in der Lage, sich dem Geschehen in geeigneter Weise zu öffnen. Auch der Hellseher wird Recherchen anstellen und Informationen sammeln, aber für ihn sind die gesammelten Fakten nicht das Gleiche wie für den Detektiv. Er benützt sie als «Anlässe zur Einsicht»: er beschäftigt sich mit Informationen, um Einsichten zu *provozieren*.

Ich nehme an, dass in jedem guten Detektiv auch etwas von einem Hellseher steckt; aber in unserem Beispiel ging es um das Herausstellen zweier Erkenntnisweisen: Unser Ich setzt sich in verschiedener Weise ein, um Wirklichkeit zu erfahren. Der Detektiv wägt gemäss seinen Informationen Wahrscheinlichkeiten ab und kommt durch «trial and error» an sein Ziel. Seine Leistung besteht darin, dass er – intelligenter als ein Computer – unter mehreren Denkmöglichkeiten jene wählt, die schneller

zum Ziele führt als das Durchprobieren aller Varianten. Das Schöpferische zeigt sich in dem Umstand, dass sich der Detektiv zu einer bestimmten Strategie gedrängt fühlt, ohne dass er sein Vorgehen im gegebenen Moment objektivieren kann. Auch der Hellseher erwägt die Umstände und kombiniert die Wahrscheinlichkeiten. Wenn sich dann aber ein Ergebnis zeigt, so ist diese Einsicht eher wie das Wegziehen eines Vorhanges. Der Hellseher hat das Ereignis in der Weltstruktur abgefragt: nicht der logische Schluss der Kombinationen führte zum Ergebnis, sondern das Spielen mit den Kombinationen erzeugte eine Transparenz zusätzlicher Art. Während der Detektiv *gezielt im Dunkeln tappt*, bis er schliesslich ergreift, was er sucht, geht dem Hellseher – der Name sagt es ja! – ein Licht auf, und so erkennt er den Sachverhalt.

Dass sich Detektive verkalkulieren und Hellseher irren, ist bekannt. Der Detektiv braucht eben auch etwas Glück beim Recognoszieren, und der Hellseher oft jemanden, der ihm das zwar erhellte, aber doch undeutliche oder vielsagende Bild richtig interpretiert ...

(aus: Erwin Nickel: Die Naturwissenschaft vor der Frage der Realität des Geistes. In: Der deutsche Apotheker, 9/81. Sonderdruck).

Prof. Dr. Erwin Nickel, Freiburg, Schweiz, hat sich mit zahlreichen Publikationen als Mineraloge und Philosoph einen internationalen Namen erworben.

PARANORMALES HEILEN

Heilen mit Klängen

Vom Urwissen um die heilsame Macht der Töne bis zur modernen Musiktherapie, Teil III

'minimal music' und 'Periodische Musik' dienen hier als Brücke zur Meditation, zum bewussten Entspannen von Stress und Überbeschäftigung. Dies verbunden mit Atemtherapie – mit tönendem Atem –, wieder belebt durch altes Wissen, hin zu positiven und negativen magischen Tönen bis zum mantrischen Heilen der tibetischen und chinesisch buddhistischen Tradition. Durch das Erkennen des Wesens der Musik soll der Leser den Umgang mit den Tönen lernen, d.h. Musik auch im Alltag bewusst auswählen. Das kann mit gezielter Atemarbeit und geistiger Sammlung zum Sichfinden in kosmischer Ordnung als Heilmittel bei seelischen und körperlichen Störungen führen.

(Ulli Olvedi: Heilen mit Klängen. In: esotera 10/83)

gl

Heiler auf den Philippinen heute

Aktuelle Beobachtungen zur Arbeit der Geistheiler auf den Philippinen

Dr. med. Hans Naegeli-Osjord, Zürich, darf sicher als der Fachmann für die Logurgen (Geistoperateure) auf den Philippinen gelten, setzt er sich doch seit Jahren an Ort und Stelle immer wieder mit den Heilungsphäno-

menen kritisch auseinander. Aufgrund der einseitigen Betrugshypothese von Prof. Hoimar von Ditfurth 1982 im deutschen und österreichischen Fernsehen reiste Dr. Naegeli im November 83 mit Dr. Walter Früh, Vizepräsident der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft, «erst-mals nach fünf Jahren in die Philippinen, um den heutigen Stand der Heilerszene zu beurteilen».

Beim Logurgen Jun Labo in Baguio-City fand Naegeli weder die von Ditfurth beschriebene schwere Leibwache, noch wurden ihm das Beobachten und Fotografieren aus nächster Nähe verwehrt. Den beiden Forschern fielen vor allem die grossen Blutmengen während den Operationen auf, die Naegeli als Materialisationen verstehen möchte, sowie die Behandlung von etwa 50 Patienten in der Stunde.

Ein Trickoperateur im österreichischen Fernsehen hatte «mit einem Gehilfen nach reichlicher Vorbereitung fünfzehn Minuten benötigt, um eine logurgische Intervention trickhaft nachzuahmen», ohne dass von allen Seiten zugesehen werden durfte. Beim Heiler Alex Orbito erlebte Naegeli sogar über 100 Eingriffe pro Stunde.

Der Autor geht in seinem Bericht nochmals auf die Materialisation des Blutes ausserhalb des Körpers ein, nachdem es sich seiner Meinung nach im Innern des Körpers dematerialisiert hat. (Der Schweiz. Beobachter hatte vor Jahren von Schweineblut gesprochen, so der Bericht eines nachuntersuchenden Labors in der Schweiz. In einem Tonfilm von den Philippinen sind tatsächlich Schweine zu hören im angebauten Stall des Hauses eines Heilers. Die Apport- oder Materialisationstheorie könnte sich hier bestätigen – wenn auch von Tieren, wobei einzuschränken ist, dass sich nach Wochen des Transportes Schweineblut von Menschenblut nicht mehr sicher unterscheiden lässt. gl)

Naegeli und sein Kollege Früh konnten auch bei dieser Reise einige spektakuläre Heilungen beobachten, u. a. «die teilweise wiedergewonnene Beweglichkeit vorher fest versteifter Gelenke, die erhebliche Begradigung eines verkrümmten Rückgrats oder das sich Wiedererheben vom Rollstuhl». Naegeli warnt aber vor falschen Hoffnungen, jede Krankheit sei auf diese Art heilbar, wie auch vor dem Übersehen psychosomatischer oder «karmischer» Zusammenhänge. Ebenso rät der Autor zu vorerst schulärztlicher Behandlung.

(Hans Naegeli-Osjord: Heiler auf den Philippinen heute. In: Esotera 3/84) gl

Philippinische Logurgen

Prof. Dr. A. Stelter, der seit 1971 bereits neunmal dort war, beobachtete das Entstehen einer Schnittwunde am Patienten, als der Geistoperateur aus gut 4 m Entfernung in der Luft die Schnittbewegung mit seinen Fingern ausführte. Mühelos gelang diesem das Ziehen von festsitzenden Backenzähnen mit Daumen und Zeigefinger; die Wirkung des Lockerns muss als parapsychisch gesehen werden. Die skeptische Einstellung von Anwesenden vermag aber den Vorgang zu hindern (vgl. Phänomene bei Trancesitzungen). Gewebestücke stiegen von selber aus der Schnittwunde, wie Professor Stelter sah.

(Basler Psi Tage 83. Referat von A. Stelter)

Paracelsus kannte die Logurgie!

In einem Kapitel seiner «Philosophia sagax» schreibt Paracelsus u. a.: «Der welcher in einen Menschen greifen kann ohne Verletzung desselbigen, das heisst ohne Öffnung, wie einer, der in ein Wasser greift und nimmt heraus einen Fisch und das Wasser bekommt kein Loch... Wer solchermassen in den Leib hineingreifen kann, der übt die 4. spezie der Nigromantie aus, das ist, er mag in den Leib greifen und herausnehmen, hineingreifen und etwas hineinlegen...»

(H. Naegeli: Die Logurgie in den Philippinen. Reichl Verlag)

Dr. Lang operierte durch George Chapman

Dr. med. H. Naegeli und Prof. Alex Schneider hatten Gelegenheit, seinerzeit den Fall Chapman in England und Lausanne zu untersuchen. Der erfolgreiche, wissenschaftlich anerkannte Ophthalmologe Dr. med. William Lang, der 1927 verstorben ist, scheint Chapmans Körper so zu besetzen, dass er während dessen Trancezustand stundenlang täglich Patienten behandeln und an ihrem Feinkörper operieren kann. Während Chapman keine medizinische Ausbildung hat, vermag 'er' im Trance ärztliche Fachgespräche zu führen, und die Unterlagen über seine Heilerfolge schliessen Betrug aus. «Ein- und Austritt erfolgen in unfehlbarer Präzision, und das Medium zeigt nach 8 bis 10 Stunden Volltrance keinerlei ungünstige Nachwirkungen.» Chapman hat keine Erinnerung an das, was er als Dr. Lang sagte und tat. «Ältere Patienten, die Lang noch zu Lebzeiten behandelt hatte und ehemalige noch lebende Kollegen bestätigen, dass sich Chapman in Trance... ganz wie William Lang benehme.» Der den Körper von Chapman anscheinend besetzende Dr. Lang sagte, es habe ihn bedrückt, «seine Fähigkeiten nach dem Ableben seines Körpers nicht mehr in den Dienst der Patienten stellen zu können.» Er hätte von andern jenseitigen Ärzten gelernt, den Feinkörper von Verstorbenen durch Operationen zu heilen. Er fand dann Chapman als geeignetes Medium und half bei dessen Training, bis dieses Medium ihm einwandfrei diente. Jetzt würden ihm bei den Operationen am Feinkörper Inkarnierter mehrere Ärzte und Schwestern der feinstofflichen Welt assistieren. Soweit die Aussagen 'Chapmans' im Trancezustand. (Hans Naegeli-Osjord: Besessenheit und Exorzismus, S. 71–74. Otto Reichl Verlag, Remagen 1983)

Treten Watestücke in den Körper ein?

Bei mehreren Geistoperateuren in den Philippinen konnte Dr. med. Hans Naegeli beobachten, wie auf den Körper gelegte Wattebausche (z. T. mit heilenden Substanzen durchtränkt oder trocken zum Aufsaugen krankmachender Stoffe) in diesen hinein verschwanden. In einem Falle ragte noch ein Stücklein Watte aus der Haut, verschwand aber nach einer Handbewegung der Heilerin. Dabei konnte er eine Vorwölbung an dieser Stelle des Körpers ertasten. Durch Josephina Sison und Rosita del Rosario liess sich Dr. Naegeli im März 1973 je einen Wattebausch in den Körper befördern und wieder entfernen. Filmaufnahmen aus der Nähe besorgten dabei die Professoren W. Schiebeler und B. Kirchgässner. Bei Josephina Sison trat der Wattebausch einige Zentimeter über dem Nabel ein durch knetende drückende Handbewegungen; ebenso schmerzhaft

war dann die Entnahme in der Kehlkopfgegend. Weniger schmerzhaft war derselbe Vorgang bei Rosita del Rosario, wo die Watte an der Stirne herauskam. Aber – die Einzelbildschaltung beim Film zeigt die fortschreitende Dematerialisation der Watte über dem Körper, was ein Eindringen der Watte nicht nahelegt, oder es würde parallel dazu eine Materialisation der Watte im Körper stattfinden.

(H. Naegeli: Die Logurgie in den Philippinen)

Magische Bewirkung

Eine der Zielvorstellung entsprechende äusserliche Handlung soll auf das räumlich entfernte Objekt einwirken. Eine solche Zielvorstellung kann sein: Heilen, Schmerzen nehmen oder verursachen, Krankmachen, Schwächen, Behexen, Ängstigen, Töten u. a. «Es wäre denkbar, dass die Gestik innerhalb des magischen Geschehens lediglich die gedanklich-emotionale Pranaausstrahlung fokussiert.» Naegeli nennt als solche magische Vorgänge die Injektion und die Einschnitte aus Distanz, die symbolische Operation, wenn der betr. Patient weiter weg liegt und die Ersatz-Operation an einem Patienten, die sich heilend auswirkt auf den fernen Patienten. (H. Naegeli: Die Logurgie in den Philippinen)

Das Problem der Massenheilungen

Wie die Moskauer Heilerin Barbara Ivanova betont, ist bei Massenheilungen das Wichtigste, «aus den Anwesenden ein einheitliches Ganzes schaffen zu können, voll Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, positiver Stimmung zueinander usw.». Ein seelisches Harmonisieren des Publikums, wo jeder die Heilung auch des andern herbeiwünscht, kann die «Wunderheilungen» zur Folge haben. Messungen an Akupunkturpunkten ergaben, dass dort, wo der Patient bei seiner Besserung, resp. Heilung eine Zunahme des energetischen Potentials erfuhr, der Heiler am gleichen Ort seines Körpers einen Abfall aufwies (s. Experimente von B.I. in der Moskauer Naturwissenschaftlichen Gesellschaft). Wertvolle Begleiterscheinungen sind persönliche Harmonisierung, Familienfriede u. a. (B. Ivanova: Einzel- und Massenheilungen als Weg zur Harmonisierung. In: Mitt. d. Vereins z. Förderung d. paraps. Wiss., Wien, Nov. – Dez. 83)

Eingeklagter Heiler freigesprochen!

Wie wir der Presse vom 17. 3. 84 entnehmen, wurde ein Magnetopath wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich vom Zürcher Bezirksgericht zu Fr. 5000.— Busse verurteilt, weil er in Inseraten sensationelle Erfolge bei einer grösseren Zahl von genannten Leiden angekündigt hatte. Dessen «medizinische Verrichtungen» erforderten eine kantonale Bewilligung, urteilte das Gericht. Der Angeklagte legte Berufung ein beim Obergericht, da seine Behandlungsmethode weder eine medizinische noch eine hilfsmmedizinische sei. Durch sein Handauflegen werde die Durchblutung angeregt, was die Organe intensiver arbeiten lasse und die Nerven stärke. Das Obergericht sprach diesen Heiler frei mit der Begründung, Handauflegen und Fernbehandlung könne nicht als medizinische Verrichtung bezeichnet werden! Dieses Urteil des Zürcher Obergerichts müssen die Berner für den Fall einer gleichartigen Einklage im Gedächtnis behalten.



Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie

Das Spukgeschehen in Einsiedeln und Schindellegi 1982

Vorträge von Dr. oec. Wolfgang Eisenbeiss, St. Gallen am 29./30. Mai in Biel und Bern.

Packend wusste der Referent diesen neusten persongebundenen Spukfall der Schweiz zu schildern. Er kennt keinen Fall der Literatur, der in so massiver Weise eine so grosse Vielfalt an Paraphänomenen aufweist. Der psychische Hintergrund dazu war denkbar günstig, wenn auch höchst bedauerlich für alle Betroffenen: ewige Streitereien, jahrelanger gegenseitiger Hass und Empörung, Tötlichkeiten. Das Böse bekam Eigendynamik. Die «Kraftlieferanten» des Spuks waren Mutter Irene und ihr 12-jähriger Daniel, von welchem sie sich unter keinen Umständen trennen wollte; lieber nahm sie weitere Zerstörungen im Haushalt in Kauf. Die übrigen Opfer des Spuks waren der 7-jährige Patrick, die mit Enttäuschung und Hass weggezogene 17-jährige Gaby, die schwer geprüfte Grossmutter in Schindellegi und der weggezogene Vater der Familie. Mediale Betätigung der Mutter durch Wahrsagen mit Kartenlegen dürfte das Ganze noch verstärkt haben. Angefangen hatte es mit deutlich hörbarem Weinen vom April bis Oktober 1982. Es würde zu weit führen, wollten wir hier den chronologischen Ablauf des Horrors der Zerstörungswerke schildern. Ein Elektriker sah nach einer Reparatur, wie die Fassung einer Birne explodierte. Matratzen wurden aufgeschlitzt, ebenso Kleider. Die Jeans-Hose von Daniel wurde beidseitig von unten nach oben aufgeschlitzt, während er diese trug. Kleider und Wäsche waren plötzlich verschwunden, blieben unauffindbar oder waren draussen zerstreut oder im Abfallkübel oder WC. Wasser bis 10 cm soll sich gebildet haben, benötigte Schlüssel fehlten, und viele weitere Arten belästigenden Schabernacks ereigneten sich. Mehrere Handwerker berichteten Dr. Eisenbeiss (E) über Erlebtes, das für sie völlig unerklärlich blieb: Deport von Türschlossblechen, Schalterabdeckplatten, Schlüsseln und Sicherungen, wobei im letztern Falle die Sicherungsköpfe gut eingeschraubt blieben, während die Sicherungen selbst im Wasser lagen. Stichflammen aus Kopfkissen und dem Bett der Mutter konnten noch rechtzeitig gelöscht werden. Immer wieder war das Auto paranormal beschädigt, der Mutter liebstes Objekt, mit welchem sie immer sinnlos herumfuhr. Farbe leerte sich die Treppe hinunter, Tuschstifte und Zahnpasta waren an den Wänden verstrichen. Pfannen und Teller flogen durch die Luft. Geschirr wurde wie durch eine unsichtbare Hand zur Türe hinausgetragen. Als Mutter und Buben vorübergehend bei der Grossmutter wohnten, wurde alles Geschirr zerstört, wobei dieses ausserhalb des verschlossenen bleibenden Geschirrschranks erschien (Durchdringungsphänomen). Diese orkanartig anschwellenden Zerstörungsvorgänge verfolgte E damals am Telefon und hörte die ängstlichen Reaktionen der Mutter und der Buben. Das Mobiliar ging zuschanden; Polster zerriss sich; ein Lavabo

zerbrach von selbst; Glühbirnen platzten, auch deren Fassungen; Handtücher waren spiralgig in die leeren Blumentöpfe gestopft. Fliegende Objekte stoppten in der Luft und fielen senkrecht hinunter. Auch Lieblingsgegenstände der Mutter und der Grossmutter wurden zerstört.

Die vorübergehende Entfernung von Daniel brachte nur neue Aufregungen. Kurzfristige Besessenheit scheint sich bei Daniel gezeigt zu haben: zweimal ertönte am Telefon eine fremde Stimme, anscheinend aus Daniel. Nach dessen erzwungener Rückkehr zur Mutter war das Feld für weiteren Spuk wieder geschaffen. Die zahllosen Schäden in der chaotisch zugerichteten Wohnung bereiteten der Mutter grösste Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten. Behörden und Kirche versuchten vergeblich zu helfen. Der Exorzismus durch Patres blieb ohne Erfolg. Dass der Dorfarzt, die Priester, Polizei, Behörden, Handwerker und zuerst Untersuchende das Ganze anfänglich als perverse Selbstschädigung deuteten, ist verständlich. Frau Dr. Fanny Moser hatte seinerzeit geschrieben: «Der Spuk ist der grösste Verstoß gegen den gesunden Menschenverstand und gegen den guten Geschmack.» –

In ihrer Not bat Frau Irene Dr. Eisenbeiss um Hilfe, der dann auch unter grossem Einsatz untersuchte, beriet und praktisch half (wochenlang tägliche Telefons und Abklärung an Ort und Stelle). Durch oftmalige mühsame Beratung und dringende Ermahnung, sich innerlich umzustellen und nicht mehr zu hassen, gelang es ihm, der Mutter zu einem spukfreien Leben zu verhelfen, wobei er nicht weiss, ob später wieder Rückfälle erfolgt sind. Durch Wegzug der Familie zu Verwandten nach Deutschland nahm dieser tragische Fall ein Ende.

Mit bosartigem Denken und Handeln wurde einer Welt niederer Wesen wohl die Möglichkeit zerstörerischer Einwirkung in unsere Welt gegeben. Wie in vielen andern Spukfällen, liegen hier die Ursachen sowohl in verwerflicher Haltung Lebender wie auch im destruktiven Einwirken Jenseitiger.

TL

Unsere Orientierungsblätter

Die Mitglieder der SVPP erhielten im Juni und September je ein Orientierungsblatt: Nr. 45 gab eine Kurzfassung aus dem Inhalt des 2. Bandes von Myers Report (Durchgaben des verstorbenen Prof. Frederic Myers über den Stufenbau der Höherentwicklung im Jenseits). Nr. 46 wurde von der Forscherin Dott. Paola Giovetti verfasst und stellt die parapsychologischen Phänomene des jetzt erst bekannt gewordenen Trance-Mediums Roberto Setti von Florenz dar (Lichterscheinungen, hohe Trancedurchgaben u. a.).

Neues elektronisches Testgerät der SVPP

Die SVPP war 1970 die erste Gesellschaft in der Welt, die über ein elektronisches Testgerät verfügte, welches gleichzeitig mehrere paranormale Begabungen testen konnte. Dieses in der gleichen Serie Präkognition, Hellsehen in die Gegenwart und Retrokognition testende Gerät wurde vom damaligen Physikstudenten Gerhard Badertscher aus Bolligen gebaut und enthielt natürlich nicht die heute so dauerhaften Bauteile. Daher häufte sich in den letzten Jahren das Versagen des Geräts.

Soeben hat nun der Bruder des Redaktors, Hans Locher in Spiez, ein völlig neues Testgerät mit den modernen Bautechniken und Bauteilen in langwieriger Arbeit fertiggestellt. Es wird dieselben Funktionen ausüben wie das bisherige. Später werden wir näher über diese Wundermaschine berichten. (Eine Serienproduktion steht vorläufig nicht zur Diskussion.)

SVPP, Regionalgruppe Bern

Unsere monatlichen Zusammenkünfte finden immer am letzten Freitag jedes Monats statt. Ort: Monbijoustrasse 31, 3011 Bern. 20 Uhr.

Unsere Aktivitäten im Jahr 1984

- | | |
|-----------------------|--|
| Januar | «Geheimbünde und esoterische Logen»:
Dr. H. Gilomen stellt die Bedeutung der Logen in alter und neuer Zeit dar. |
| Februar | «Die Macht der Gedanken und die Arbeitsweise des Unterbewusstseins nach der Schellbach-Methode»!
Dr. med. dent. M. Busch führt uns ein System zur Umprogrammierung des Unterbewusstseins vor. |
| März | «Parapsychologie und Philosophie in Faust»:
Dr. Franz Keller ist ein ausgezeichnete Kenner von Goethe's «Faust». Als Philosoph und Psychologe weiss er die darin vorkommenden Zusammenhänge zu entschlüsseln. |
| April | SILVIO:
International bekanntes Medium für paranormale Phänomene. Er erzählt von seinen Erfahrungen und Erlebnissen als Medium. Er biegt ein Löffeli. |
| Mai | Streitgespräch über Spiritismus/Animismus.
Teilnahme aller Anwesenden. |
| Juni | «Telepathie- und Hellsehexperimente»:
Wir können einige Übereinstimmungen feststellen.
Im Juli, August und September befassen wir uns mit der HUNA-Lehre. Durch Vorträge und Praxis.
HUNA ist eine uralte Wissenschaft: eine psychologische Lehre der geistigen und materiellen Lebenspraxis. |
| Oktober | Bilderausstellung von SILVIO in Büren an der Aare: Wir sind zur Vernissage eingeladen und freuen uns auf interessante Begegnungen.
Vom 5. bis 8. Oktober fand in Oberhofen der von Dr. H. Gilomen angeregte Magie-Kurs statt. |
| November und Dezember | «Geistheilung»:
Frau Maria Pieren, Geistheilerin, bringt uns ein in der Öffentlichkeit viel diskutiertes Thema näher. |

Annemarie Christen, Lorrainestrasse 30, 3013 Bern, Tel. 031/42 26 12

SCHWEIZ

NATURA, Mustermesse Basel im Mai

Die diesjährige Natura wurde von Frau Dr. med. El. Studer organisiert und präsidiert unter wissenschaftlicher Mithilfe von Dr. Burgarty und Prof. Alex Schneider. Erfolgreiche Behandlungen durch die dortigen Heiler wurden von den anwesenden Ärzten bestätigt. Die Heiler waren Mrs. Joan Reid (GB), Karl A. Francis (GB) und Freddy Wallimann. Am Podiumsgespräch zwischen Ärzten und Heilern äusserten sich erstere erstaunt über die Richtigkeit der Diagnosen und die Wirksamkeit ihrer Behandlung. Sie befürworteten eine Zusammenarbeit zwischen den Heilern und ihrem Berufsstand. Nach Francis ist jeder Mensch für seine Krankheiten verantwortlich und besitzt die Gabe der Selbstheilung. (La Fontaine Romaine, 2/84, Lausanne)

Öffentliches Interesse für PP hält an

Am 25. Mai führte Dr. Locher die Studenten der Psychologischen Fachschaft der Universität Freiburg (FR) in die drei Hauptgruppen der Paraphänomene anhand von Klarsichtfolien und Lichtbildern ein. Nach diesem Nachmittagsprogramm mit Diskussion und Fragen folgte am Abend die kritische Auseinandersetzung mit den unheimlichen Geschehnissen in der Familie Michel in Klingenberg anlässlich der Besessenheit ihrer Tochter Anneliese. Auch wenn die meisten Studenten letztere animistisch deuten wollten, war doch ihre grosse Offenheit für die PP höchst erfreulich.

PP hinaustragen in die Bevölkerung

Die Erkenntnisse der PP öffentlich bekannt zu machen ist eine der Aufgaben der parapsychologischen Gesellschaften der Schweiz. Unsere SVPP hat dieses Wissen als erste mit Hilfe der Volkshochschulen in weiten Teilen der Schweiz verbreitet seit ihrer Gründung 1966, später auch durch Migros-Klubschulen. Andere Möglichkeiten sind die Kurse der COOP, die Vorträge in kirchlichen Institutionen, in Staatsbürgerlichen Gesellschaften, in Arbeiterbildungs-Ausschüssen, in Gemeinnützigen Frauenvereinen, dann auch in Gymnasien, Seminaren und Höheren Technischen Lehranstalten, Vereinen und in Clubs einflussreicher und gebildeter Kreise. Unsere letztjährige Aktion bei Loeb Biel mit Testversuchen, einer Ausstellung über PP und zwei Vorträgen sowie die von der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft organisierte Vortragsreihe im Einkaufszentrum Tivoli in Spreitenbach vom Juni d. J. zeigen, welche Vielfalt an Möglichkeiten wir haben, die PP hinauszutragen in die Bevölkerung. Wichtig ist, dass solche Gelegenheiten genutzt, resp. geschaffen werden. Ein vorzügliches Podium ist die Mustermesse in Basel, die auch dieses Jahr wieder 4 Tage der PP widmet mit ihrem vielseitigen Kongress vom 1. bis 4. November.

Vom 2. bis 18. Juni bot das Einkaufszentrum Tivoli in Spreitenbach ein reichhaltiges Programm mit Vorträgen über Trance-Chirurgie in Brasilien, Heilen in den Philippinen, über Austrittserlebnis, Astrologie, Handlesen und Pendeln. Zur Prüfung und Entwicklung der beiden letzteren Begabun-

gen fanden viele Nachmittagskurse statt, geleitet von Margrit Roth, resp. Ernst Seemann. Eine Ausstellung medial und auch automatisch gemalter Bilder von Heinrich Nüsslein bereicherte die Veranstaltung, welche den Titel Geheimnisvolles Wissen trug.

TL

AUSLAND

Italien

In Pesaro fand im Dezember 1983 ein Kongress über die im italienischen Volk seit alten Zeiten verwurzelte traditionelle Medizin statt, welcher von Vertretern der meisten Universitäten des Landes beschickt war. Anthropologen, Mediziner, Historiker u. a. sprachen über magische Rituale, paranormale Heilmethoden, Psychosomatik und anderes. Man erhoffte sich davon wichtige Anregungen für die offizielle Medizin. (Auch in der Schweiz wäre ein solcher Kongress von Nöten). (Luce e ombra, Verona, 1/84)

Italien verfügt über eine grössere Anzahl von Wissenschaftlern auf parapsychologischem Gebiet: am 19. Mai führte das Centro Studi Parapsicologici von Bologna seine 2. Tagung durch mit Referaten der Universitätsprofessoren Bersani, Martelli, Rosa, Servadio, Rigato und Simone und etlicher anderer Akademiker. Diese stand unter der Leitung des Präsidenten Dott. Piero Cassoli. Letzterer und drei der genannten Professoren sind von unserer SVPP in den letzten Jahren mit einem Preis ausgezeichnet worden.

Philippinen

In Baguio City findet am 27. bis 29. November der erste philippinische Kongress über paranormales Heilen statt. Fachleute und Heiler vieler Typen werden Erfahrungen und Ideen austauschen und die Forschung auf diesem Teilgebiet der PP vorantreiben können. Das Ziel des Kongresses ist auch die Auslösung einer Weltbewegung für die öffentliche Anerkennung dieser Methoden. Die Themen der Vorträge werden sich befassen mit den spirituellen Elementen im Kranksein des Menschen, neue Physik und paranormales Heilen, der Astralleib in Beziehung zum Heilen, eine allgemeine Theorie des Heilens, Heilkunst vom Heilpraktiker aus gesehen, Geschichte, Einübung und diagnostische Methoden der philippinischen Glaubensheiler. International angesehene Persönlichkeiten werden sprechen, wie etwa der englische Heiler Tom Johanson, Dr. Stanley Krippner aus USA, der Gründer des japanischen Instituts für religiöse Psychologie Dr. H. Motoyama und unsere beiden Preisgewinner Dr. med. Hans Naegeli und Prof. Dr. Alfred Stelter.

USA

Die Parapsychology Foundation, New York, die unserer Vereinigung während 3 Jahren die Forschung finanzierte, schreibt für 1985 einen Forschungsbeitrag von 3000 Dollars aus. Forscher und Studenten aller Länder können sich darum bewerben. (Paraps. Review, N. Y., 3/84)

Schottland

Der verstorbene Arthur Koestler hat für die Förderung der PP gegen 600'000 Dollars gestiftet! Mit diesem Geld wird nun an der Universität Edinburgh ein Lehrstuhl für Parapsychologie geschaffen, nachdem sich auch die City University von London und die Cardiff University in Wales darum beworben hatten. (Paraps. Review, N. Y., 3/84)

Vatikanstaat

Gemäss Globe Newspaper vom 13. 3. 84 soll das Kardinalskollegium ein Projekt zur Erforschung der jenseitigen Welt bewilligt haben. Der zur Kontaktnahme berechnete Monsignore Ernesto Pisoni sagte aus, seine Erfahrung hätte die Existenz der unter uns lebenden Geister bewiesen, ebenso das der Reinigung der Seele dienende Purgatorium, das die Verstorbenen zum Licht führt. Wegen des Kontakts zu seinem verstorbenen Bruder stellte er an das Kardinalskollegium das Gesuch, mit den Jenseitigen Kontakt aufnehmen zu dürfen, was ihm bewilligt wurde. Seitdem will er Hunderte von Geistern, darunter auch Hochstehende früherer Generationen, kontaktiert haben. Ein nicht in geweihter Erde Beigesetzter gab die Lage seiner Überreste an, die Monsignore Pisoni dort auch fand. Die Forschungsgruppe von George Meek, die auf technischem Wege das Gespräch zwischen Dies- und Jenseitigen am entwickeln ist, hat im Vatikan in Rom Verbindungen zu hochgestellten Persönlichkeiten hergestellt und sie über die Spiricom-Forschung orientiert. (Globe Newspaper; Prof. Dr. E. Senkowski, Mainz)

Bundesrepublik

Dr. Wolfgang Ehrenberg, unser Preisträger von 1979, hält diesen Herbst an der Münchner Volkshochschule einen Kurs über «Seelenkunde als Erfahrungswissenschaft». Dieser Kurs dürfte u.E. der Abkehr von ideologisch verbrämter Psychologie dienen. (Erfahrungswiss. Blätter, München, Okt. 84)

BERICHTE AUS DEM ALLTAG

Umsessen durch schwarzmagische Praktiken?

Als 8. Kind einer 11-köpfigen Kinderschar wurde R. V. geboren, nachdem ihre Mutter fremd gegangen war. Als unerwünschtes überflüssiges Kind habe ihre Mutter sie verwünscht, dies in einer streng katholischen Gegend der Innerschweiz. Häufig wurde sie von den Geschwistern und der Mutter in ihrem Selbstvertrauen verletzt. Mehrmals gelang es ihrer Mutter, sie bei Vorgesetzten so zu verleumden, dass sie die Stelle jeweils verlor. Mittels Verleumdung bei ihrem Freund erreichte ihre Mutter auch die Trennung von ihrer grossen Liebe. Von 1974/75 an begann sie, lästige, bedrohliche Stimmen zu hören, davon eine, die die Stimme ihres Freundes nachahmend sie vorübergehend gegen letztern aufbrachte. Mit nicht nachlassender Willensanstrengung, mit Gebeten und mit den von einem Priester geweihten Objekten gelang es ihr, die zahllosen «Prüfungen» zu

bestehen und den befohlenen Selbstmord durch Aufhängen nicht auszuführen! Ein Akupunkteur konnte vorübergehend Hilfe bringen gegen diese Stimmen. Eine arge seelische Belastung war der Selbstmord ihres vom Vater geplagten Bruders. Zudem quälte sie sich wegen eines Aberglaubens. Dass sie medial begabt ist, zeigte sich öfters: als 12-jährig hörte sie, als sie einmal allein im Bergbauernhaus weilte, wie plötzlich die Seilwinde lief; zu dieser Zeit stürzte der Pole mit dem Flugzeug ab, der während des Krieges als Internierter diese Seilwinde jeweils bedient hatte. Mehrere Menschen kündeten sich ihr hörbar vor und nach dem Tode.

Von Zeit zu Zeit leidet sie noch heute wegen der frühen psychischen Schädigungen unter Depressionen und muss daher unter psychiatrischer Kontrolle bleiben, verbunden mit dem üblichen Tabletten-Schlucken. Nicht diese Therapie befreite sie vom quälenden Stimmenhören, sondern die oftmalige konzentrierte Fernwirkung und die persönliche Beratung durch den Geistheiliger S. E.

Oft hat sie in den Jahren des Stimmenhörens Spuk erlebt: Klopfen an die Türe, Bettdecke wegziehen, Erscheinen einer Kopfform und einer ganzen Gestalt, Atemnot und Druck auf der Brust. In der Karwoche 1982 wurde sie wegen ihres festen Glaubens aus dem Nichts geohrfeigt. Später bildete sich aus einer Nebelwolke an der Wand eine sie beglückende «Engelsgestalt». Von da an erschienen ihr keine schwarzen Gestalten mehr. Die von ihr aufgesuchten Paratherapeuten sagten aus, ihre Mutter, die sie als Kind verwünscht hätte, wirke mit schwarzer Magie auf sie ein und arbeite mit Dämonen zusammen, sodass sie oft viele bosartige Stimmen gleichzeitig sprechen hört. Die Reaktionen der Mutter bei mehrmaligem Zusammentreffen legt dies nahe; zudem stritt die Mutter es nicht ab, als sie ihr einmal diesen Vorwurf machte. Mehrmals behaupteten die Stimmen, die Mutter hätte einen Pakt mit dem Satan geschlossen, worauf sie einen Nervenzusammenbruch erlitt. Für die Psychiater in der Klinik war sie ein unerklärlicher Fall. Dass sie dort nicht auf Verständnis stossen konnte, ist begreiflich bei der herrschenden Ahnungslosigkeit. Im Februar dieses Jahres hörte sie zum letztenmal echte Stimmen, nachträglich nur noch deren halluzinatorisches Auftreten aufgrund des früher Erlebten, was sie nur noch wenig erschreckt. Glücklicherweise verfügt sie über einen starken Willen, von all dem Durchgemachten frei zu werden und dann wieder voll arbeitsfähig zu werden.

Zahlreiche Einzelheiten dieses Falles erinnern an Details in vielen Fällen der wissenschaftlichen Literatur. Ihr Geistheiliger scheint über die Kraft des Exorzismus zu verfügen, denn er vermochte sie von den quälenden Stimmen zu befreien. Aus begreiflichen Gründen hat sie das ganze Erleben nicht laufend aufgeschrieben, weshalb dieser Fall nur als Vergleichsfall wertvoll ist. Wichtig aber, dass wir wissen, dass wir für solche Leiden hilfsbereite fähige Paratherapeuten unter uns haben! Dieser Bericht basiert bloss auf mündlicher Mitteilung durch die geschädigte R. V. am 27. und 28. März dieses Jahres.

TL

PP erlebe ich oft

«... Ihm aus der Hand lesend sagte ich: 'Armin, genieße Dein Leben in vollen Zügen. Ich gebe Dir höchstens noch drei Jahre.' Drei Wochen später ging er vor den Zug. Etwa drei Monate danach – ich sass gerade an meinen Schulaufgaben – spürte ich auf einmal, dass ich nicht alleine war, und als ich Richtung Schrank schaute, sah ich Armin vor mir. Ich sah, was er anhatte, wollte etwas sagen, doch vor Schreck brachte ich kein Wort über die Lippen, und weg war die Erscheinung.»

«Trotz Vorgefühl, es werde ein Unfall passieren, liess ich mich nach der durchzechten Nacht überreden, sein Motorrad zu besteigen ... In diesem Moment stieg mein Fahrer vor Schreck voll auf die Bremse. Das Motorrad drehte sich um die eigene Achse, und ich flog etwa 20 m durch die Luft, landete auf meinem Popo, dann schlug ich mit dem Kopf (ohne Helm) auf die Strasse, dass er 'federte' wie ein Ball. Auf einmal war mir, als würde ich träumen; ich sah alle meine schönen Kindheitserlebnisse vor mir und zwar nur die schönen; dann zog es mich wie von einem Staubsauger gesogen kopfvoran in einen Tunnel, wo man die Helligkeit des Tages ganz vorn sehen konnte. Da dachte ich, wo bleiben denn die andern? Ich konnte die Unfallstelle genau überblicken, sah, wie sie soeben das eine Motorrad aufstellten, das andere wegstellten, sah, dass mein Fahrer sich nur am Knie etwas verletzt hatte. Dann sah ich mich halb im Rinnstein wie ein Häufchen Elend liegen und dachte, es ist ein Unfall passiert; ich muss zur Seite liegen bis der Unfallwagen kommt. Ich drehte mich zur Seite und fiel wie in einen tiefen Schlaf, ohne auch nur ein Geringes an Schmerz zu verspüren... Von da an wusste ich, dass es ein Leben 'danach' gibt..., dass man sich in einem Körper befindet, den man einfach akzeptieren muss.»

«Nun, mit 21 Jahren habe ich geheiratet, leider den Falschen. Doch zu dem Zeitpunkt als wir unsern Sohn zeugten, merkte ich, dass wir nicht alleine waren. Mir war, als würden mein Grossvater und mein früherer Freund Armin um den 'Platz' rangeln. Ich rief in Gedanken meinen Grossvater und schickte Armin weg, weil er ja Selbstmord gemacht hatte und ich mir das von meinem Sohn nicht wünschte ...»
(Brief v. 26. 8. 83 von Frau M. E. H.)

Leider wurden diese Erlebnisse erst Jahre später aufnotiert. Sie schilderte dem Schreibenden eine Anzahl von Vorschau-Erlebnissen, zudem aber auch das öfters auftretende Erblicken von Umrissen Verstorbener, die noch durchsichtig sind. Friedhöfe ziehen sie besonders an, wo sie wie bei alten Bekannten eine fröhliche Stimmung erlebt. Sie scheint gel. Mitteilungen von Verstorbenen gedanklich zu erhalten, um diese an deren Angehörige weiterzugeben. Die wenigen mit ihr durchgeführten PK-, Telepathie- und Hellsehtests verliefen negativ. (TL)

Das Medium Doris Stokes

Drei Bücher – eines mit 300'000 Exemplaren! – dieses 69jährigen Mediums wurden zu Bestsellern in England. In Trance und Halbtrance klärt sie u. a. Verbrechen auf; sie weilte aber auch schon als Gast-Medium in verschiedenen Staaten und Kontinenten. Mit sechs Jahren hatte sie

während eines Brandes ihr erstes hellseherisches Erlebnis, das sie jedoch nur mit ihrem gleichbegabten, fortan invaliden Vater teilen konnte.

Der Vater stirbt, als Doris 13 ist. Wie sie ihn darauf 'sieht und hört', scheint ihre mediumistische Laufbahn vorgezeichnet, obwohl sie lieber ein 'normales' Mädchen wäre. Im Zweiten Weltkrieg gilt ihr Mann als gefallen; mit Hilfe des verstorbenen Vaters jedoch weiss sie von seinem Überleben; doch jetzt verliert sie ihren einjährigen Sohn. Aus dem begreiflichen Schmerz der Mutter rettet sie ihr Mann – und wiederum ihr Vater. Nach dem Krieg betätigt sie sich an Séancen, lässt sich jedoch mit Tricks zum 'Nachhelfen' verführen. Als Krankenschwester erleidet sie einen Nervenzusammenbruch mit totaler körperlicher Lähmung. Erst durch Ratschläge aus dem Jenseits erholet sie sich allmählich und wirkt nach fünf Jahren wieder als Medium, nun aber nur noch seriös und mit dem festen Willen zur Hilfe am Mitmenschen.

(Nadia Radowitz: Das Bestseller-Medium. In: esotera 11/83)

gl

Hellsehend ferne Ereignisse beobachten gibt es!

Frau Beatrice Nyffenegger, jetzt wohnhaft in Spanien, war in den 50er-Jahren meine Schülerin in Biel, wurde später Krankenschwester und arbeitete dann an sich anhand des Buches von Ernst Eggmann über Transzendente Meditation. In Spanien übte sie jahrelang in Kursen die «Aktive Meditation», die ihr eine eigene Charakterschulung, erstaunliche Hellsehleistungen und kollektives Heilen ermöglicht.

Wenn Frau N. heilend helfen will oder durch Hellsehen einen verlorenen Gegenstand oder eine von der Polizei nicht gefundene Person suchen soll, versetzt sie sich zuvor in einen meditativen Zustand, in einen Zustand eingeschränkter Bewusstheit (Alpha-Bereich der Gehirnakionsströme). Dies ist auch nötig, wenn sie einen Sachverhalt oder eine Handlung auf Distanz beobachten will (travelling clairvoyance).

Ihre hier folgenden Schilderungen zeigen erstaunliche paranormale Fähigkeiten, die sie heute in den Dienst vieler Hilfsbedürftiger stellen kann. – Nach dem Erleben dieser Fälle hat sie jeweils Aufzeichnungen gemacht; die ausführliche Darstellung der Fälle erfolgte erst im Sommer dieses Jahres vor ihrer eingehenden Besprechung mit mir in Brugg.

TL

1. Fall

Unser Freund Enrique meint plötzlich beim Frühstück: «Weisst Du was? Ich fliege morgen nach Casablanca; wir haben dort einen schwierigen Kunden, der uns 15'000 Dollars schuldet. Schon seit 3 Jahren sind wir hinter ihm her, ohne Erfolg. Könntest Du mir nicht ein wenig helfen mit Deinen Fähigkeiten?» Meint er es ernst? Ich nicke: «Gut; und übrigens, Du wirst das Geld kriegen.» Enrique gab mir Name und Adresse des Mannes. Noch am selben Abend begann ich, in Gedanken mit dem kleinen, rundlichen Herrn Boutzuba zu sprechen, den ich nicht kannte und kein Bild von ihm gesehen hatte. Immer wieder hielt ich ihm ein Bild vor Augen: darauf war er im Begriffe, Enrique ein Bündel Geldscheine auszuhändigen. (Im Alfa-Niveau funktioniert ja alles mit Bildern). – Am Dienstag nachmit-

tag sah ich dann in meiner Vorstellung die zwei Männer, Enrique im hellen, beinahe weissen Anzug und den Araber im vornehm dunkelblauen Gewand. Der Raum war holzgetäfelt; ein grosser mit Papieren übersäter Schreibtisch stand darin, auf einem schönen Teppich sah ich einen kleinen Tisch und mehrere Sessel. – Am Donnerstag morgen teilte mir Enriques Frau mit, es hätte nicht geklappt. Um 23 Uhr aber kam ein Telefonanruf aus Casablanca: «Danke», ertönte meines Freundes Stimme, «ich habe das Geld erhalten.» Er bestätigte mir das Gesehene im Büro und die Anzüge, die sie am Dienstag getragen hatten. Am Donnerstag nachmittag hätte Bouzuba ganz plötzlich seinen Gesichtsausdruck geändert, habe seinen Bruder angerufen und sich das Geld von ihm geliehen. (leicht gekürzt: TL)

Wie kann ein bewusst erzeugtes und festgehaltenes, auf einen andern Menschen gerichtetes Vorstellungsbild dessen Denken und anschliessendes Handeln bewirken? Ist dieser Vorgang mit dem Gesetz der Anziehungskraft von Entsprechendem nach C. G. Jung zu erklären? Wir haben noch kaum eine Ahnung von den Vorgängen im Geistigen.

2. Fall

«Mein Sohn Michael ist auf einem Schulausflug in den Pyrenäen. Wie jeden Tag seit Jahren mache ich meine Meditationsübung. Und da ist plötzlich ein Bild: wie ein Film läuft sie Szene vor meinen geschlossenen Augen ab. Mein Junge stürzt einen steinigen Hang hinunter, Purzelbäume schlagend, den Rucksack am Rücken. Rasch ziehe ich einen Schutzkreis um ihn und sehe, wie er unten ankommt und sofort aufsteht. Ich weiss, dass er unverletzt ist. Das Bild ist weg. – Abends, als er zur Tür hereinkommt, frage ich ihn: 'Michael, um wieviel Uhr bist du denn den Hang hinuntergestürzt?' Sprachlos schaut er mich an: 'Woher weisst du das denn?' Und dann beschreibt er ganz genau das, was ich gesehen hatte. Er hatte weder Beulen noch Kratzer, nicht die kleinste Verletzung.»

3. Fall

Im Sommer 1983 wird auf Mallorca ein junges Mädchen vermisst, 22 Jahre alt. Die Polizei vermutet Entführung und Vergewaltigung. Frau Nyffenegger erfährt Details darüber. Mit ihrer vorgestellten Wanduhr, die sie gedanklich zurückdreht auf die Zeit des Geschehens «geht sie in die Vergangenheit zurück» und kann nun das Mädchen mit weit offenen Augen in seiner Kleidung sehen, seinen Tod feststellen und die Jäger und Hunde erblicken, die sie später fanden. Alles erwies sich als richtig. Ein Fall von Selbstmord in depressivem Zustand.

4. Fall

Die Schwester einer Nachbarin war im März 1982 als psychisch krank aus der Klinik entlassen worden, trotz Atemnot u. a. Auf Bitten hin konzentrierte sich Frau N. auf das Innere des Körpers dieser Patientin: Lunge, Zwerchfell und Bronchien waren übersät von kleinen Höckern wie Warzen. Frau N. wusste, dass es sich um Krebs im Endstadium handelte. Um 22 Uhr des gleichen Tages starb die Kranke. (Wäre es möglich, Medizinstudenten mit Hilfe der Meditationsübungen

von Frau N. zum Hellsehvermögen zu bringen, könnten Diagnosen oft in weit kürzerer Zeit mit viel weniger Aufwand und zuverlässiger gestellt werden.)

5. Fall

Als Frau N. einmal ebenfalls im März 82 kurz vor Mitternacht ihrer Freundin in der Meditation Energie spenden wollte, sah sie ein Bild, klar wie ein Foto: im Hause der Schwägerin ihrer Freundin standen Personen im Kreis um eine liegende Frau, ihre Freundin mit entsetztem Gesichtsausdruck. Das Bild erlosch und gleich darauf schrillte das Telefon: «Was ist los, wer war es, der da am Boden lag?», fragte sie die anläutende Freundin. «Jetzt weiss die das auch schon wieder». Das Bild entsprach der Situation. Die Schwägerin war ohnmächtig geworden.

Frau Nyffenegger ist in Spanien in einer Gruppe von 10 bis 14 Heilern tätig, wo jeden Donnerstag gemeinsam Heilkraft ausgesandt wird. Jahrelanges Üben war für sie erforderlich. Ihre Meditation diene zuerst einmal der Charakterschulung, wobei maximal drei Eigenschaften zugleich entwickelt wurden. Grundlegend ist das Training des bildhaft Vorstellen-Könnens («Labor» mit allen nötigen Utensilien, z. B. Wanduhr, Bildschirm, Möbel). Die Schulung umfasst auch drei Stufen des Erinnerns und Bewirkens der Träume, ebenso das Beeinflussen von Kindern zwecks Erziehung, z. B. gegen nachteiliges Fehlverhalten.

Voraussichtlich wird uns Frau Nyffenegger später einmal – nach ihrer Ausbildung zur Kursleiterin in Spanien – einen einführenden Vortrag über ihre Form der Meditation halten; auch ein Wochenendseminar mit den praktischen Übungen zur Entwicklung dieser Gaben könnte durchgeführt werden. TL

Bücher und Zeitschriften

Unkonventionelle physikalische Theorien

Um mein von Dr. Locher kürzlich erwähntes Buch obigen Titels den der Physik fernerstehenden Lesern näher zu bringen, folgende Betrachtung:

Die Physik ist zwar der Ursprungsbereich der erfahrungswissenschaftlichen Methode und durch ihre Anwendung gross geworden, aber auch sie ist gegen gelegentliche Abweichungen von ihr nicht gefeit. Erstmals geschah dies, als sie die im eigenen Bereich bewährten mechanischen Prinzipien auf höhere Bereiche wie Biologie und Psychologie auszuweiten suchte und mit einem dem Tastsinn entlehnten Billardkugelmodell alle Naturvorgänge erfassen zu können meinte. Mit der Durchbrechung des dreidimensionalen Rahmens durch Einstein und des Automatenmodells durch Heisenberg verlor zwar dieser klassische Materialismus sein anschauliches Modell, doch seine Wertblindheit blieb bestehen in seiner Tendenz, das Verhalten aller Ganzheiten auf die Eigenschaften letzter Bestandteile zurückzuführen, was nur durch Ignorieren von allen gestaltlichen und ganzheitlichen Besonderheiten möglich war.

Hier die wichtigsten neuen Gedanken aus diesem im Selbstverlag der Psychophysikalischen Gesellschaft erschienenen Buch, das für 15.— DM (oder Schw. Fr.) bei mir beziehbar ist:

1.) Hierarchischer Aufbau unserer Welt aus Individuen verschiedener Stufen; 2.) nichtrelativistische Interpretation der Geschwindigkeitsabhängigkeit von Masse und Zeitmaßstab; 3.) Deutung der Gravitationserscheinungen als Raumströmung statt als Raumkrümmung.

Dr. Wolfgang Ehrenberg, (D 8 München 19, Klarastr. 22)

Hans Naegeli-Osjord: **Besessenheit und Exorzismus**, Otto Reichl Verlag, Remagen 1983

Besessene sind nicht geistig Kranke, sondern von Fremdwesen (niederen Verstorbenen und noch anderen bosartigen Jenseitigen) Gequälte, wobei letztere wegen der medialen Veranlagung dieser Lebenden in deren Sphäre einzudringen vermögen. Dabei kann die Persönlichkeit zeitweilig völlig verdrängt werden. – Der Autor hat echte Besessenheit öfters selbst erlebt, in Europa und in den Philippinen, und er übte mehrmals einen eigenen Exorzismus aus. Dank seiner gründlichen humanistischen Bildung und seiner umfassenden Literaturkenntnis vermag er uns in verständlicher Weise die vielfaltigen paranormalen Erscheinungen der Besessenheit darzustellen, ebenso die Verfahren zur Behebung dieser schrecklichen Zustände des Menschen. In seinem Buche sind zahlreiche Fälle von Besessenheit, Umsessenheit und Infestation geschildert, ebenso verschiedene Arten der Austreibung und die Methode von Dr. Wickland. Er zeigt uns, wie unvernünftig noch heute das in seiner einseitigen Denkweise eingeengte rationalistische Forschen ist. Die offizielle Psychiatrie lehnt bekanntlich noch heute die Existenz der Besessenheit ab. Das verloren gegangene Wissen um den Feinkörper und um die jenseitige Welt verunmöglicht den heutigen Naturwissenschaftlern und Medizinern das Verstehen der Besessenheit, des Spuks,

des Apports und der Feuerfestigkeit. Daher kann die Psychiatrie in zahlreichen Fällen nicht helfen und legt zu viel Gewicht auf die den Patienten häufig schädigende Chemotherapie.

Walther Hinz: **Woher, wohin? Indizien statt Dogmatismus**. ABZ-Verlag, Zürich 1980

Der mit dem Ehrendoktor ausgezeichnete Professor von Göttingen ist in der christlichen Theologie ein Aussenseiter, indem er seit langem Jenseitsforschung betreibt und sich nie zufrieden gab mit dem Dogma des Nicht-Wissen-Könnens. Er zeigt an Beispielen, wie Kontakt zum Jenseits bisher zustandekam: Hellhören, automatisches Sprechen bereits in der Urkirche, automatisches Schreiben. An Texten der Durchgaben mit dem Trancemedium der Geistigen Loge Zürich veranschaulicht er die Lebensbedingungen auf verschiedenen Entwicklungsstufen. Nach diesen Aussagen Verstorbener erhalten viele, die sich dort auf langem Wege vervollkommen, die Gelegenheit, durch Wiedereintritt in ein irdisches Leben ihren Aufstieg zu beschleunigen. Im 4. Jahrhundert haben kirchliche Machthaber jeden Jenseitskontakt durch Medien verboten. Heute, im 19./20. Jahrhundert kann jede kirchliche Gemeinde wieder per Medium Durchgaben hochstehender jenseitiger Christen für Belehrung und Trost empfangen. Das Einhalten gewisser Verhaltensregeln verhindert dabei das Eindringen niederer Wesen. Was die auf christlichen Dogmen fussenden Schilderungen und Behauptungen betrifft, kann man darüber geteilter Meinung sein.

Andreas Hedri: **Vom Behagen und Unbehagen in der Kultur**. Strom-Verlag, Zürich, 1984

Philosophie kann dem Menschen in jedem Alter helfen, ein glücklicheres Leben zu erringen – natürlich aber nicht die materialistischen Philosophien, welche widerlegt wurden durch die Existenz der Psychokinese, der Präkognition und anderer Paraphänomene (Macht der Psyche über die Materie; ps. Vorgänge ohne Energie). Kunst (= Schaffung von Schönem, sei es in der Musik, Malerei, Architektur, in irgend einem Handwerk oder der Literatur) und Kultur ganz allgemein geniessen kann wesentlich zum Glücklichein beitragen, nicht aber der heute allzu sehr verbreitete Kulturpessimismus! Dieses kurzgefasste 70-Seiten-Werklein gibt Lebenshilfe. TL

AGP-Information, Wien

Die «Arbeitsgemeinschaft für PP» an der Wiener Katholischen Akademie gibt obgenannte Zeitschrift für internen Gebrauch heraus, in unregelmässigen Zeitabständen. In Heft 1–2 für 1983/84 erhält der Leser einen Rückblick auf das 25-jährige Bestehen dieser Institution, die vom hochverdienten Erforscher der Medien Maria Silbert, Einer Nielsen und Maria M. Hafenscheer, dem Professor Peter Hohenwarter gegründet worden ist. Unsere Mitglieder kennen ihn vom Orientierungsblatt Nr. 33 her. Eine grössere Arbeit ist der PP und dem Okkultismus aus kirchlicher Sicht gewidmet. Zudem ist die Liste aller seit 1958 durchgeführten Vorträge abgedruckt mit den vielen wissenschaftlichen Referenten.

Grenzgebiete der Wissenschaft, 2/84, Innsbruck

Prof. Dr. Ernst Senkowski stellt hier die allg. 6-dimensionale Feldtheorie von Burkhard Heim dar, mit welcher er u.a. die Paraphänomene zu beschreiben sucht (Fortsetzung in GW 3/84). Diese Theorie umfasst auch die postmortalen Zustände. «Spiritualismus und Heim'sche Theorie bestätigen sich gegenseitig, ohne dass in der letzteren die Existenz animistischer Phänomene geleugnet wird.» Dieser letzte Satz zeigt die Vorurteilsfreiheit von Heim. Leider ist die Heim'sche Theorie mit ihrer Unzahl an neuen Begriffen nur wenigen Forschern zugänglich.

Eine andere Arbeit ist der 1978 mit äusserster Gründlichkeit vorgenommenen Untersuchung des Turiner Grabtuches gewidmet. Diese kam zu zahlreichen Schlüssen, z.T. aufgrund von chemischen und strahlenphysikalischen Versuchen, z.T. aufgrund historischer Forschung: Leichentuch mit Abbild eines gekreuzigten Verstorbenen durch «starke kurze Strahlung als primäre Entstehungsursache».

**La Fontaine Romaine, Quartalsschrift der «Association suisse romande de Parapsychologie», case postale 3,
1001 Lausanne**

Die 2. Nummer vom Juni bringt einen Bericht über den Basler Kongress NATURA, gefolgt vom Bericht über den 3. internationalen Kongress Solvita über natürliche Medizin, welcher im Mai in Genf stattfand (reichhaltiges Vortragsprogramm vieler Spezialisten). Weitere Artikel sind Vorträgen über Sympathicotherapie, Sophrologie und Radiästhesie gewidmet. Frau Ruth Morf zeigt in einer bebilderten Arbeit, wie das Aurasehen trainiert werden kann.